

Darf ein Christ sich wehren?

Wochenendseminar 3. bis 5. Juli 2026
Freitagabend

Zum Geleit

- „Wir müssen lernen, die Menschen weniger auf das, was sie tun und unterlassen, als auf das, was sie erleiden, anzusehen.“

Zum Geleit

- **„Wir müssen lernen, die Menschen weniger auf das, was sie tun und unterlassen, als auf das, was sie erleiden, anzusehen.“**
 - Dietrich Bonhoeffer, Dezember 1942
 - Einander nicht so sehr nach dem Äußeren beurteilen
 - Erkennen, was ein Mensch durchmacht, welche Lasten er trägt und worunter er leidet
 - Dann tritt Verurteilung in den Hintergrund und es entsteht Raum für eine echte menschliche Gemeinschaft

Begrüßung

- **Michael Schuch, Jahrgang 1959, verheiratet, 3 Kinder, Wahlheimat Baden-Württemberg, Landkreis Schwäbisch Hall**



Begrüßung

- Studium Latinistik und Geographie in Tübingen
- Umschulung zum Programmierer, später Inhouse-Consultant SAP HCM, heute für unterschiedliche Firmen tätig



Begrüßung

- 2007 bis 2020 Gast bei den Baptisten in Schwäbisch Hall
- Kurze Zeit im Leitungsteam des „Offenen Männertreffs“ (OMT)
- Aktuell keine Zugehörigkeit zu einer Ortsgemeinde
- Großes Interesse an biblischen Fragestellungen (YT: @Antipas1)



Antipas

@Antipas1 • 1380 Abonnenten • 279 Videos

Mehr über diesen Kanal ...mehr

Kanal anpassen

Videos verwalten

Übersicht

Videos

Shorts

Playlists

Beiträge



Begrüßung

- Name, Region aus der du kommst
- Motivation zur Teilnahme an diesem Seminar
- Erwartungen



Themen Freitagabend

- **Im Spannungsfeld von Römer 13,1 und Apostelgeschichte 5,29**
 - Argula von Grumbach
 - Fritz Erbe
 - (Eigenes Erleben)
- **Juden und Römer im 1. Jhd. n. Chr.**
- **Römer 13,1-7**

Standortbestimmung

Jede Seele
unterwerfe sich der
Obrigkeit

Röm 13,1 / Apg 5,29

Man muss Gott
mehr gehorchen
als den **Menschen**

Gehorsam



Widerstand

Argula von Grumbach (geb. 1492)

- Um 1502 erhielt sie eine **deutsche Bibel**, die sie weitgehend **auswendig** lernte. 1523 konnte sie von sich sagen, „von Dr. Martinus alles gelesen zu haben, was in deutscher Zunge ausgegangen“ ist.
- Als in Ingolstadt der 18-jährige Wittenberger Magister Arsacius Seehofer zum Widerruf gezwungen und ins Kloster Ettal verbannt wurde, trat sie mit **offenen Briefen** an den bayerischen **Herzog Wilhelm** und an die Ingolstädter Universität heran, die großes Aufsehen erregten.

Argula von Grumbach (geb. 1492)

- „Über das Wort Gottes haben sie nichts zu gebieten, weder Papst, Kaiser noch Fürsten.“
- „Das Wort Gottes muss unsere Waffe sein – nicht mit Waffen dreinzuschlagen, sondern den Nächsten zu lieben und Frieden untereinander zu haben.“

Argula von Grumbach (geb. 1492)

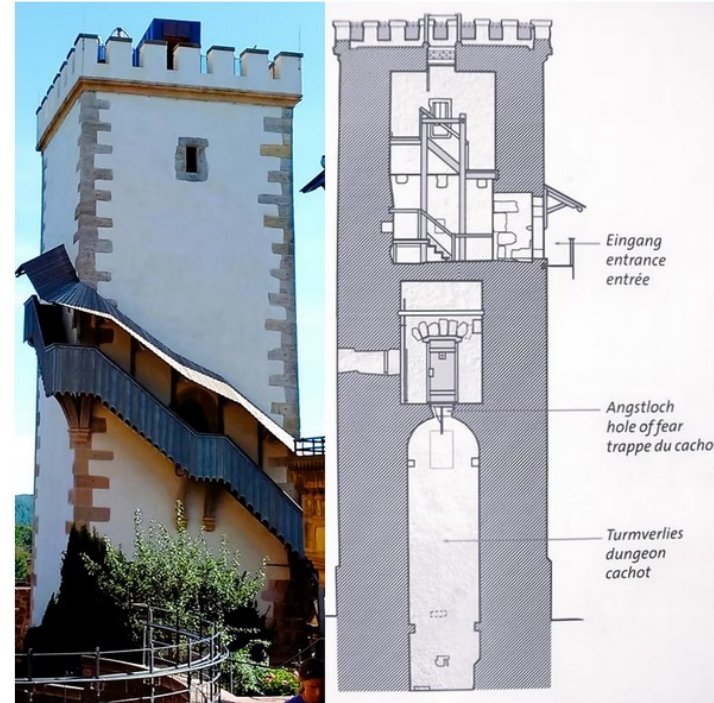
- **Spottgedicht über Argula:**
 - „Wie ein frech und wild Tier ihr seid/und ihr dünkt Euch so gescheit/
Stell ab dein Mut und gut Dünkel/ und spinn dafür an einer Kunckel
oder strick Hauben und wirk Borten/ Ein Weib soll nicht mit Gottes
Worten stolzieren und die Männer lehren.“
- **1524 Amtsenthebung ihres Mannes (Katholik) wegen
Argulas Schriften, **Verbannung der ganzen Familie,**
Verarmung**

Fritz Erbe (geb. um 1500)

- Ein Täufer aus Eisenach, der fast 16 Jahre lang im Gefängnis saß
- 1531 verhaftet, weil er sich auf den Glauben taufen ließ
- 1533 erneut verhaftet, weil er einer Täuferin in seinem Haus Unterschlupf gewährte und **sein neugeborenes Kind nicht taufen ließ**

Fritz Erbe (geb. um 1500)

- Nach 7 Jahren Haft in Eisenach wurde er 1540 auf die Wartburg überführt
- Etwa 8 Jahre später starb er dort im Verlies des Südturms („Angstloch“).



Querschnitt des Südturms, Wartburg

<https://www.mennoniten-weltweit.info/post/die-wartburg-zwei-gefangene-zwei-schicksale>

Differenzen zwischen Luther und den Täufern

- „Ob christliche Fürsten schuldig sind, der Wiedertäufer unchristlichen Sekte mit leiblicher Strafe und am Leben zu wehren“ 1536
- Inhalt: Hartnäckige Täufer dürfen nicht nur wegen religiöser Ketzerei, sondern auch wegen „**Aufrührertums**“ und Gotteslästerung von der weltlichen Obrigkeit mit dem Tode oder lebenslanger Haft bestraft werden.
- Dieses Gutachten war die direkte Handlungsanweisung für den sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich I., der Fritz Erbe daraufhin zeitlebens einsperren ließ.

	Luther	Täufer
Taufe	Säuglingstaufe: Gnade ohne bewusste Entscheidung.	Gläubigentaufe: Taufe erfordert freie Entscheidung.
Erlösung u. Nachfolge	Gnade allein, Nachfolge wichtig, aber nicht entscheidend.	Erlösung durch Gnade, sichtbar in der freien Entscheidung zur Nachfolge.
Kirche und Staat	Zusammenarbeit von Kirche und Staat.	Strikte Trennung von Kirche und Staat.
Gewalt	Staatliche Gewalt legitim zur Wahrung von Ordnung.	Gewaltlosigkeit: Ablehnung von Gewalt und Kriegsdienst.
Gemeindeverständnis	Volkskirche: Alle Getauften sind Mitglieder.	Freikirche: Nur bekennende Gläubige sind Mitglieder.

<https://www.mennoniten-weltweit.info/post/die-wartburg-zwei-gefangene-zwei-schicksale>

Eigenes Erleben von Widerstand

- Mein Kampf **gegen Windmühlen** (2014 bis heute)
- Bruch mit den Baptisten in SHA (2021)
- Dreimal Redner auf regierungskritischen Demos in Darmstadt und Heilbronn (2021)
- **Verletzung der Schulpflicht** (2021 - 2023)
- Teilnahme an einer verbotenen Demo in Worms (2021)
- Predigt bei „Untergrundgottesdienst“ in Bonn (2021)

Eigenes Erleben von Widerstand

- **Kolumnist in „Demokratischer Widerstand“ (2021 – 2025)**
- **Strafanzeige gegen die Stadt Ostfildern wegen einer Allgemeinverfügung, die (verklausuliert) den Einsatz von Waffengewalt gegen Montagsspaziergänger ermöglicht hätte (2022)**
- **Rundfunkbeitrag nur unter Zwang (ab ca. 2023)**
- **Redner auf Friedensdemo in Göppingen (2024)**
- **Protestmail an meinen Arbeitgeber wegen Login-Maske in LGBTQ-Farben und dem Text „Let’s spark Pride, together“ (2025)**

Eigenes Erleben von Widerstand

- Mitherausgeber des Buches „Mut zur Wahrheit – Stimmen christlichen Widerstands gegen die Corona-Lügen“ (2026)



Juden und Römer im 1. Jhd. n. Chr.

- Das Volk Israel war über Jahrhunderte hinweg von verschiedenen Nationen beherrscht und unterdrückt worden
- Im Jahr 6 n. Chr. wurde Judäa der römischen Provinz Syria angegliedert. Damit kam das Volk Israel unter die **eiserne Faust** der römischen Herrschaft



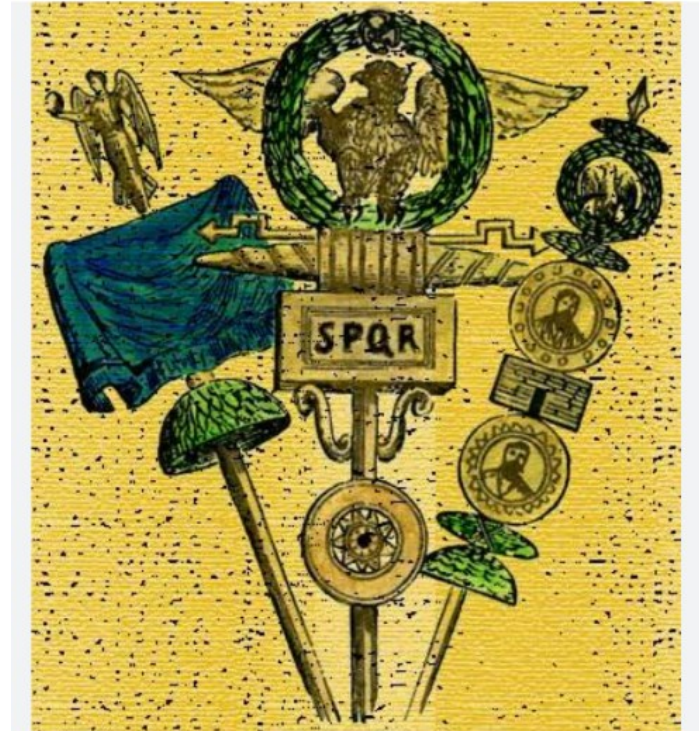
Juden und Römer im 1. Jhd. n. Chr.

- Als Reaktion darauf bildete sich die radikale **militante Widerstandsbewegung** der Zeloten
- Diese fand breite Unterstützung in der Bevölkerung, die die Besatzungsmacht hasste, insbesondere deren **gnadenloses Steuersystem**



Juden und Römer im 1. Jhd. n. Chr.

- Immer wieder kam es zu **Aufständen**, die von den Römern brutal niedergeschlagen wurden
- Über die Jahrzehnte hinweg nahm die Gewaltbereitschaft zu, auch weil die Römer **Bilder des Kaisers** nach Jerusalem brachten und sogar im **Tempel** aufzustellen versuchten



Juden und Römer im 1. Jhd. n. Chr.

- Alexandrinischer Pogrom (38 n. Chr.)
- Alexandria war ein wichtiges Zentrum jüdischen Lebens
- Spannungen zwischen Juden und Griechen
- Eskalation: Der Besuch des jüdischen Königs Agrippa I. im August 38 n. Chr.
- Griechen und Ägypter veranstalteten Aufmärsche, verspotteten Agrippa und **erzwangen das Aufstellen von Kaiserbildern in Synagogen**, wodurch diese in den Augen der Juden entweiht wurden.

Juden und Römer im 1. Jhd. n. Chr.

- Nach dem römischen Historiker Flavius Josephus **verschärfte** sich die Lage **vom Jahr 44 n. Chr. an** bis zum Ausbruch des **jüdischen Krieges** im Jahr 66 n. Chr. immer mehr.
- Dieser endet im Jahr 70 n. Chr. mit der von Jesus vorhergesagten **Zerstörung des Tempels**.



Juden und Römer im 1. Jhd. n. Chr.

- Paulus schreibt den Römerbrief etwa **56 n. Chr.**
- Warnung an die jüdisch geprägten Zuhörer:
 - keine Sympathie mit der zelotischen Bewegung
 - keinerlei Gewalt gegen staatliche Behörden und Institutionen
 - radikal Jesus nachfolgen



Juden und Römer im 1. Jhd. n. Chr.

- Kaiser Claudius (10 v. Chr. bis **54 n. Chr.**)
- Wird **41 n. Chr.** Nachfolger Caligulas und erlässt ein **Versammlungsverbot** für die Juden
- **49 n. Chr.** werden sie aus Rom ausgewiesen (Judenedikt)
- „Iudaeos impulsore Chresto assidue **tumultuantes** Roma expulit“ (Sueton, Claudius 25,4). Zu deutsch: „Die Juden vertrieb er aus Rom, weil sie, von Chrestus aufgehetzt, fortwährend Unruhe stifteten“. - (impulsor = Antreiber)



Von Rabax63 - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0

Juden und Römer im 1. Jhd. n. Chr.

- *Danach verließ Paulus Athen und kam nach Korinth und fand einen Juden mit Namen Aquila, aus Pontus gebürtig; der war mit seiner Frau Priszilla kürzlich aus Italien gekommen, weil Kaiser Klaudius allen Juden geboten hatte, Rom zu verlassen. (Apg 18,1-2)*
- ca. zwischen dem Frühjahr **50 n. Chr.** und dem Herbst **51 n. Chr.**



Juden und Römer im 1. Jhd. n. Chr.

- Aufhebung des Judenedikts mit dem Tod des Claudius im Herbst **54 n. Chr.**
- Nero wird Kaiser
- Die ersten fünf Jahre gelten als *Quinquennium Neronis*, das **glückliche Jahrfünft.**
- Abfassungszeit des Römerbriefes: Frühjahr **56 n. Chr.** in Korinth



Juden und Römer im 1. Jhd. n. Chr.

- **Alexandrinischer Pogrom (38 n. Chr.)**
- **Versammlungsverbot (41 n. Chr.)**
- **Judenedikt tritt in Kraft (49 n. Chr.)**
- **Paulus trifft Prisca und Aquila in Korinth (50 n. Chr.)**
- **Aufhebung des Judenedikts (54 n. Chr.)**
- **"Quinquennium Neronis" (54 bis 60 n. Chr.)**
- **Paulus verfasst den Römerbrief (56 n. Chr.)**
- **Ausbruch des Jüdischen Krieges (66 n. Chr.)**
- **Zerstörung des Tempels (70 n. Chr.)**

Juden und Römer im 1. Jhd. n. Chr.

- **Alexandrinischer Pogrom (38 n. Chr.)**
- **Versammlungsverbot (41 n. Chr.)**
- **Judenedikt tritt in Kraft (49 n. Chr.)**
- Paulus trifft Prisca und Aquila in Korinth (50 n. Chr.)
- **Aufhebung des Judenedikts (54 n. Chr.)**
- **"Quinquennium Neronis" (54 bis 60 n. Chr.)**
- Paulus verfasst den Römerbrief (56 n. Chr.)
- **Ausbruch des Jüdischen Krieges (66 n. Chr.)**
- **Zerstörung des Tempels (70 n. Chr.)**

**Römer 13, menschlich
gesprochen:**

**„Ihr erinnert euch an eure
Vertreibung vor ein paar
Jahren. Wollt ihr das nochmal
erleben? Wenn nicht, haltet
die Füße still“.**

Römer 13,1

- Jedermann ordne sich den **Obrigkeiten** unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine **Obrigkeit**, die nicht von Gott wäre; die bestehenden aber sind von Gott eingesetzt.

Römer 13,1

- Jedermann ordne sich den **ἐξουσίαις** unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine **ἐξουσία**, die nicht von Gott wäre; die bestehenden aber sind von Gott eingesetzt.

- I.) d. Autorität
 - 1) d. Freiheit bzw. d. Recht etw. zu tun. [Joh 10,18](#); [Röm 9,21](#); ua.
 - 2) d. Macht bzw. d. Fähigkeit etw. zu tun. [Dan 4,17](#); [Mt 9,8](#); [Mk 1,27](#); [Lk 4,32](#); ua.
 - 3) d. Herrschaft, d. Vollmacht. [Dan 7,14](#); [Mt 21,23](#); [28,18](#); [Joh 17,2](#); ua.
 - 4) d. Herrschaftsgewalt:
 - 4a) d. Amtsgewalt. [Mt 8,9](#); [Lk 20,20](#); [Joh 19,10](#); ua.
 - 4b) d. weltlichen Machthaber, d. Behörden. [Lk 12,11](#); [Rom 13,1-3](#); [1It 3,1](#);
 - 4c) d. Herrschaftsbereich; d. Reich. [2Kö 20,13](#); [Ps 114,2](#); [Jer 51,28](#); [Lk 4,6](#); [Eph 2,2](#); ua.
 - 4d) d. Schleier als ein Zeichen für d. Autorität unter welcher die Frau steht. [1Kor 11,10](#);

Römer 13,1

- Jedermann **ordne sich** den ἐξουσίαις **unter**, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine ἐξουσία, die nicht von Gott wäre; die bestehenden aber sind von Gott eingesetzt.

5293 hupo-tasso

- < 5259 + [5021](#), (w. sich [unterordnend] darunter-einordnen); Vb. (38) Gröz. als milit. t.t.: Truppendivisionen unter d. Leitung eines Kommandanten stellen, d. Truppen arrangieren.
- I.) unterordnen
1) Akt. und Pass.: jmdn. in Unterordnung bringen; jmdm. oder etw. unterworfen werden; ingressive Futurum (7;I,149). [1Kor 15,28](#); [Ps 8,7](#); [Röm 8,20](#); [1Kor 15,27.28](#); [Eph 1,22](#); [Phil 3,21](#); [Hebr 2,5.8](#);
2) Med.: sich unter jmd. einordnen, (sich) unterwerfen, gehorchen, sich fügen, d. Rat von jmd. bereitwillig annehmen, nachgeben. [1Chr 29,24](#); [Lk 2,51](#); [Röm 13,1](#); [Eph 5,21](#); [Tit 2,5](#); [1Petr 2,13](#); [3,1.5](#); ua.
reflexiv. [Kol 3,18](#);

Römer 13,1

- Jedermann ordne sich den **ἐξουσίαις** unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine **ἐξουσία**, die nicht von Gott wäre; die bestehenden aber sind von Gott eingesetzt.
- Die Wahl des Wortes „Obrigkeit“ ist ein Hineinlesen unserer politischen Welt in den Text.
- Exousia bedeutet **Gewaltmacht**, die das Schwert zur Eroberung und zur Besatzung trägt (Babylon, Rom).

Römer 13,1

- Jedermann ordne sich den **Besatzungs-mächten** unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine **Besatzungsmacht**, die nicht von Gott wäre; die bestehenden aber sind von Gott eingesetzt.
- Wir leben nicht exakt in Römer 13: Wir haben über uns keine von Gott gesetzte Exousia mit dem Schwert der Gewalt.
- Wir haben alle „selbst eingesetzt“ mit zeitlich und inhaltlich definiertem Mandat.
- Ist Gott verantwortlich, sie abzusetzen?

Römer 13,2

- Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu.

Römer 13,2

- Wer **sich** also **gegen** die Obrigkeit **auflehnt**, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die **sich** aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu.

498 anti-tassomai

- < 473 + [5021](#); Vb.Med. (5)
Grätz. Akt.: milit. t.t.: sich im Krieg gegen jmdn. befinden.
- I.) Med.: sich entgegenstellen
1) übertr.: sich jmdm. (kampfbereit) entgegenstellen, sich gegen jmdn. aufstellen, sich auflehnen, widerstehen oder ankämpfen gegen jmdn. oder etw.;
[1Kö 11,34](#); [Spr 3,34](#); [Hos 1,6](#); [Apg 18,6](#); [Röm 13,2](#); [Jak 4,6](#); [5,6](#); [1Petr 5,5](#);

Römer 13,2

- Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der **Ordnung** Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu.

1296 diatage

- < Tät. von [1299](#); Subst.fem. (2)
Grätz. als jurist. t.t.: d. testamentarische Verfügung.

- I.) d. (befehlende) Anordnung
1) Befehl, Anordnung; oder: "durch d. Hand von Engeln" - vgl. [5Mo 33,2](#);
[Esr 4.11](#): [Apg 7.53](#): [Röm 13.2](#):

Römer 13,2

- Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der **Ordnung** Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu.

1296 diatage

- < Tät. von [1299](#); Subst.fem. (2)
Grätz. als jurist. t.t.: d. testamentarische Verfügung.

- I.) d. (befehlende) Anordnung
1) Befehl, Anordnung; oder: "durch d. Hand von Engeln" - vgl. [5Mo 33,2](#);
[Esr 4.11](#): [Apg 7.53](#): [Röm 13.2](#):

Anordnung oder Verordnung, keine
Ordnung im Sinne einer abstrakten
Staatsidee, sondern eine Verordnung, mit
der Gott den Zweck verbindet, die zivile
Ordnung aufrecht zu erhalten

Römer 13,2

- Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der **Ordnung Gottes**; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die **Verurteilung** zu.

2917 krima

I.) d. Urteil

1) als Erg.: ein Dekret, d. Entscheidung d. Richters am Ende eines Prozesses, d. (richterliche)Beschluß, Gerichtsurteil. [Ps 119,75](#);

[Röm 11,33](#);

2) d. Urteil über andere, meist negativ: d. Verurteilung, Strafurteil, Verdammungsurteil; Todesurteil, Todesstrafe. [5Mo 21,22](#); [Hes 44,24](#);

[Mt 7,2](#); [LK 23,40](#); [Röm 5,16](#); [1Kor 11,34](#); ua.

Römer 13,1-2 zur Entstehungszeit

- Jedermann **unterwerfe sich** den **Besatzungsmächten**, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine **Besatzungsmacht**, die nicht von Gott wäre; die bestehenden aber sind von Gott eingesetzt.
- Wer also gegen die **Besatzungsmacht revoltiert**, der widersetzt sich der **Verfügung** Gottes; die sich aber widersetzen, werden **standrechtlich exekutiert**.

**Jetzt schalte ich wieder
einen Gang runter ...**

Römer 13,1-2 in einer Demokratie (ChatGPT)

- Jeder Mensch sollte die rechtsstaatlichen und demokratisch legitimierten Institutionen respektieren. Eine geordnete Gesellschaft braucht gemeinsame Regeln und gewählte Verantwortungsträger.
- Wer sich grundsätzlich gegen die verfassungsmäßige Ordnung stellt und rechtmäßige Entscheidungen ablehnt, widersetzt sich dem Rahmen, der dem Gemeinwohl und dem friedlichen Zusammenleben dient. Deshalb hat solches Handeln Konsequenzen.

Kommentar ChatGPT (ungefragt)

- Dabei ist wichtig zu beachten, dass Paulus ursprünglich über die staatliche Obrigkeit seiner Zeit schrieb, nicht über moderne Demokratien. In einem **demokratischen Rechtsstaat** liegt die **politische Autorität** letztlich nicht bei einer einzelnen Obrigkeit, sondern beim **Volk** und der **Verfassung**. Daher wird der Text heute oft so verstanden, dass er zum Respekt vor Recht, Ordnung und legitimen Institutionen aufruft – **nicht zu blindem Gehorsam gegenüber jeder staatlichen Anordnung**. Wo staatliches Handeln fundamentalen moralischen oder verfassungsrechtlichen Grundsätzen widerspricht, kennen demokratische Systeme auch **legitime Formen von Kritik, Opposition und zivilem Widerstand**.

Römer 13,3

- **Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen!**

Römer 13,3

- Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der **Besatzungsmacht** nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen!
- **Und sucht den Frieden der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum HERRN; denn in ihrem Frieden werdet auch ihr Frieden haben! (Jeremia 29,7)**

Römer 13,4

- **Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.**

Römer 13,4

- Denn sie ist Gottes **Dienerin**, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes **Dienerin** ist sie, eine Rächlerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.

1249 diakonos

- 1.) d. Diener(in)
 - 1) jmd. d. d. Befehle eines anderen ausführt: ein (Be)Diener, ein Helfer; ein Aufwärter bei Tisch; d. Bedienstete seines Meisters.
Mt 20,26; 22,13; 23,11; Mk 10,43; Joh 2,5.9; Röm 13,4; 16,1; 1Kor 12,13; 14,16; 16,15; 17,1; 18,22; 19,1; 2Kor 6,13; 12,19; 13,10; 14,18; 15,24; 16,15; 17,19; 18,19; 19,1; 20,1; 21,1; 22,1; 23,1; 24,1; 25,1; 26,1; 27,1; 28,1; 29,1; 30,1; 31,1; 32,1; 33,1; 34,1; 35,1; 36,1; 37,1; 38,1; 39,1; 40,1; 41,1; 42,1; 43,1; 44,1; 45,1; 46,1; 47,1; 48,1; 49,1; 50,1; 51,1; 52,1; 53,1; 54,1; 55,1; 56,1; 57,1; 58,1; 59,1; 60,1; 61,1; 62,1; 63,1; 64,1; 65,1; 66,1; 67,1; 68,1; 69,1; 70,1; 71,1; 72,1; 73,1; 74,1; 75,1; 76,1; 77,1; 78,1; 79,1; 80,1; 81,1; 82,1; 83,1; 84,1; 85,1; 86,1; 87,1; 88,1; 89,1; 90,1; 91,1; 92,1; 93,1; 94,1; 95,1; 96,1; 97,1; 98,1; 99,1; 100,1
 - 2) von d. Obrigkeit als ausführende Dienerin oder Vollstreckerin von Gottes Anordnungen betreffend Gut und Böse. Jes 60,17; Röm 13,4;
 - 3) immer im Pl.: d. "Diakone" d. Gemeinde - ihre Aufgaben waren eher praktischer Natur: z.B. Armenversorgung, Geldverwaltung, udgl.;
Phil 1,1; 1Tim 3,8.12; 4,6; Röm 16,1; ?

Römer 13,4

- Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das **Schwert** nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.

3162 machaira Synonyme siehe: [S0204](#)

- < [3164](#) ; Subst.fem. (29)
Grätz.: d. Schlachtmesser (zum Töten von Schlachtvieh und zum Zerlegen von Fleisch verwendet); d. Opfermesser. [1Mo 22,6.10](#);
- l.) d. Kurzschwert
1) kurzer einschneidiger Dolch, ein großes Messer. [2Mo 17,13](#); [2Sam 15,14](#); [Mt 26,47](#); [Joh 18,10](#); [Hebr 11,34](#); [Offb 13,14](#); ua.
2) übertr.: für einen gewaltsamen Tod im Krieg oder durch Todesstrafe (welche mittels Enthauptung mit d. Schwert ausgeführt wurde); daher auch: für d. Gerichtsgewalt d. Obrigkeit. [1Mo 31,26](#); [Mt 10,34](#); [R+m 8,35](#); [13,4](#); [Eph 6,17](#);

Römer 13,4

- Denn sie ist Gottes **Dienerin**, **zu deinem Besten**.
- Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das **Schwert** nicht umsonst;
- Gottes **Dienerin** ist sie, eine **Rächerin zum Zorngericht** an dem, der das Böse tut.
- Sie handelt in Gottes Auftrag, damit es dir gut geht
- Sie ist ausführendes Organ, um das Böse in Schach zu halten
- Insbesondere die Gerichtsbarkeit (incl. Vollstreckung der Todesstrafe) wurde ihr übertragen

Römer 13,5

- Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um des Zorngerichts, sondern auch um des Gewissens willen.

Römer 13,5

- Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um des Zorngerichts, sondern auch um des **Gewissens** willen.

syneidesis

- < [4894](#) (w. mit-Einsicht, d.h. ein Mit-Wisser); Subst.fem. (32)
Grätz.: d. Mitwissen d.h. Zeuge von etw. sein.
- I.) d. Gewissen
 - 1) d. Bewußtsein um etw.; [Hebr 10,2](#); [1Petr 2,19](#); [Pred 10,20](#); (Gedanken)
 - 2) d. Gewissen als Instrument d. anzeigt wenn d. Erkenntnis (von Gut und Böse) mit d. tatsächlichen Handeln nicht übereinstimmt. Das Gewissen ist aber kein absoluter Maßstab für Gut und Böse, denn es kann falsch "geeicht" sein und etw. verurteilen das in Gottes Augen gar nicht falsch ist! [Apg 23,1](#); [Röm 2,15](#); [Hebr 9,9](#); [10,22](#); ua.

Römer 13,5

- Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um des Zorngerichts, sondern auch um des **Gewissens** willen.

syneidesis

- < [4894](#) (w. mit-Einsicht, d.h. ein Mit-Wisser); Subst.fem. (32)
Grätz.: d. Mitwissen d.h. Zeuge von etw. sein.
- I.) d. Gewissen
 - 1) d. Bewußtsein um etw.; [Hebr 10,2](#); [1Petr 2,19](#); [Pred 10,20](#); (Gedanken)
 - 2) d. Gewissen als Instrument d. anzeigt wenn d. Erkenntnis (von Gut und Böse) mit d. tatsächlichen Handeln nicht übereinstimmt. Das Gewissen ist aber kein absoluter Maßstab für Gut und Böse, denn es kann falsch "geeicht" sein und etw. verurteilen das in Gottes Augen gar nicht falsch ist! [Apg 23,1](#); [Röm 2,15](#); [Hebr 9,9](#); [10,22](#); ua.

Römer 13,5

- Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um des Zorngerichts, sondern auch um des **Gewissens** willen.

syneidesis

- < [4894](#) (w. mit-Einsicht, d.h. ein Mit-Wisser); Subst.fem. (32)
Grätz.: d. Mitwissen d.h. Zeuge von etw. sein.
- I.) d. Gewissen
 - 1) d. Bewußtsein um etw.; [Hebr 10,2](#); [1Petr 2,19](#); [Pred 10,20](#); (Gedanken)
 - 2) d. Gewissen als Instrument d. anzeigt wenn d. Erkenntnis (von Gut und Böse) mit d. tatsächlichen Handeln nicht übereinstimmt. Das Gewissen ist aber kein absoluter Maßstab für Gut und Böse, denn es kann falsch "geeicht" sein und etw. verurteilen das in Gottes Augen gar nicht falsch ist! [Apg 23,1](#); [Röm 2,15](#); [Hebr 9,9](#); [10,22](#); ua.

Oder es reagiert nicht, weil es das Handeln der Obrigkeit als Maßstab nimmt!

Römer 13,6-7

- Deshalb zahlt ihr ja auch Steuern; denn sie sind Gottes Diener, die eben dazu beständig tätig sind.
- So gebt nun jedermann, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Furcht, dem die Furcht, Ehre, dem die Ehre gebührt.

Zusammenfassung Römer 13,1-7

- Unterwerft euch der römischen Besatzungsmacht, denn diese ist von Gott (zeitlich befristet) angeordnet.
- Wer gegen diese Verfügung aufbegehrt / rebelliert / sich an Umsturzplänen beteiligt, kann dafür zum Tode verurteilt werden.
- Die Regenten sind ein Schrecken für das böse Werk (insbesondere den Aufruhr). Wer Gutes tut, wird von ihnen belohnt.
- Die Besatzungsmacht ist Gottes Dienerin, sie vollstreckt Strafen an denen, die Böses tun.
- Man soll sich ihr unterwerfen wegen drohender Strafe und wegen des Gewissens.
- Zur Aufrechterhaltung einer zivilen Ordnung zahlen wir auch die (ungeliebten) Steuern.
- Wir bleiben niemandem etwas schuldig, weder materiell (Tribut und Zoll) noch immateriell (Furcht und Ehre).

**„Gehorsam ohne Freiheit
ist Sklaverei, Freiheit ohne
Gehorsam ist Willkür“.**

Dietrich Bonhoeffer

Darf ein Christ sich wehren?

Wochenendseminar 3. bis 5. Juli 2026
Samstagmorgen

Themen Samstagmorgen

- **Anspruch und Wirklichkeit in der Rechtsprechung**
- **Das Gewissen**
- **Recht und Moral**

Anspruch und Wirklichkeit

- Die Regenten sind ... ein Schrecken ... für das böse [Werk] (Römer 13,3)
- Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat dieser denn Böses getan? **Ich habe keine Todesschuld an ihm gefunden.** Ich will ihn nun züchtigen und freilassen. Sie aber bedrängten ihn mit großem Geschrei und forderten, dass er gekreuzigt würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand. **Und Pilatus urteilte, dass ihre Forderung geschehe.** Er ließ aber den frei, der eines Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefängnis geworfen worden war, den sie forderten; Jesus aber übergab er ihrem Willen (Lk 23,22-25)

Anspruch und Wirklichkeit

- Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen:
 - Was hat dieser denn Böses getan?
 - Ich habe keine Todesschuld an ihm gefunden.
 - Ich will ihn nun züchtigen und freilassen.
- Sie aber bedrängten ihn
 - mit großem Geschrei und
 - forderten, dass er gekreuzigt würde.
 - Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.
- Und Pilatus urteilte,
 - dass ihre Forderung geschehe.
 - Er ließ aber den frei, der eines Aufruhrs (στάσις) und Mordes wegen ins Gefängnis geworfen worden war,
 - den sie forderten;
 - Jesus aber übergab er ihrem Willen

Anspruch und Wirklichkeit

- Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen:
 - Was hat dieser denn Böses getan?
 - Ich habe keine Todesschuld an ihm gefunden.
 - Ich will ihn nun züchtigen und freilassen.
- Sie aber bedrängten ihn
 - mit großem Geschrei und
 - forderten, dass er gekreuzigt würde.
 - Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.
- Und Pilatus urteilte,
 - dass ihre Forderung geschehe.
 - Er ließ aber den frei, der eines Aufruhrs (στάσις) und Mordes wegen ins Gefängnis geworfen worden war,
 - den sie forderten;
 - Jesus aber übergab er ihrem Willen



Zunächst unternimmt der Repräsentant der Besatzungsmacht den Versuch, nach Recht und Gesetz zu handeln (= keine Verurteilung eines Unschuldigen)



Dieser lässt sich aber durch den aufgehetzten Pöbel umstimmen



Der Aufrührer und Mörder, der zu Recht im Gefängnis sitzt, wird freigelassen

Anspruch und Wirklichkeit

- [26] Klaudius Lysias dem vortrefflichsten Statthalter Felix seinen Gruß! [27] Diesen Mann, der von den Juden ergriffen wurde und nahe daran war, von ihnen umgebracht zu werden, habe ich ihnen, mit der Truppe einschreitend, entrissen, da ich erfahren habe, **dass er ein Römer ist**. [28] Und da ich den Grund wissen wollte, weshalb sie ihn anklagten, führte ich ihn in ihr Synedrium hinab. [29] Da fand ich, dass er wegen Streitfragen ihres Gesetzes angeklagt war, **dass aber keine Anklage gegen ihn vorlag, die des Todes oder der Fesseln wert wäre**. [30] Da mir aber ein Anschlag angezeigt wurde, der von den Juden gegen den Mann geschehen solle, habe ich ihn sofort zu dir gesandt und auch den Klägern befohlen, vor dir zu sagen, was gegen ihn vorliegt. Lebe wohl! (Apg 23,26-30)

Anspruch und Wirklichkeit

- Wenn das Recht eines Mannes **gebeugt** wird vor dem Angesicht des Höchsten, wenn die Rechtssache eines Menschen **verdreht** wird — sollte der Herr es nicht beachten? (Klagelieder 3,35-36)
- Sollte der Thron des Verderbens mit dir Gemeinschaft haben, der Unheil schafft durch Gesetz? (Psalm 94,20) [Can wicked rulers be allied with you, those who **frame** injustice by statute?, ESV]
- Ihr **verwandelt** das Recht in Wermut und stoßt die Gerechtigkeit zu Boden. (Amos 5,7)
- Rennen Pferde denn auf Felsen, oder pflügt man (darauf) mit Rindern? Ihr aber **verwandelt** das Recht in Gift und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut. (Amos 6,12)

Anspruch und Wirklichkeit

- Gott hat die Gerichtsbarkeit an die Obrigkeit **delegiert**
- Weil diese Obrigkeit geneigt ist, korrupt zu handeln, muss sie immer wieder daran **erinnert** werden, wer in Wirklichkeit das Sagen hat:
 - Und nun, ihr Könige, seid verständig, lasst euch **zurechtweisen**, ihr **Richter** der Erde! **Dient dem HERRN mit Furcht**, und freut euch mit Zittern! **Küsst den Sohn**, damit er nicht zürnt und ihr umkommt auf dem Weg, wenn nur ein wenig entbrennt sein Zorn. Glückselig alle, die zu ihm Zuflucht nehmen! (Ps 2,10-12)

Das Gewissen

- ... sondern auch um des Gewissens willen (Römer 13,5)
- Im Neuen Testament bezieht sich „suneidésis“ auf das moralische Bewusstsein oder das **innere Empfinden für richtig und falsch**, das die Handlungen und Urteile eines Menschen leitet.
- Es ist die Fähigkeit, mit der **der Einzelne** ethische und moralische Entscheidungen trifft, die oft das göttliche Gesetz widerspiegeln, das auf das Herz geschrieben ist.
- Das Gewissen kann die eigenen Handlungen entweder anklagen oder entschuldigen und dient als **Zeuge** für den moralischen Zustand des Menschen.

Das Gewissen

- Im Neuen Testament wird das Gewissen als ein **integraler Bestandteil der menschlichen Natur** dargestellt, der von Gott gegeben wurde, um moralische Entscheidungen zu treffen.
- Das Gewissen ist empfänglich für die Führung durch den Heiligen Geist und kann je nach dem geistlichen Zustand des Menschen und seiner Empfänglichkeit für Gottes Wort **gestärkt** oder **geschwächt** werden.

Das Gewissen

- Nehmen wir an, ...
- die Regenten sind ein Schrecken für das gute Werk,
- wer das Gute tut, bekommt kein Lob,
- die Obrigkeit hört auf, Gottes Dienerin zu sein,
- wer das Böse tut, muss sich nicht mehr fürchten,
- es wird bestraft, wer das Gute tut.

Das Gewissen

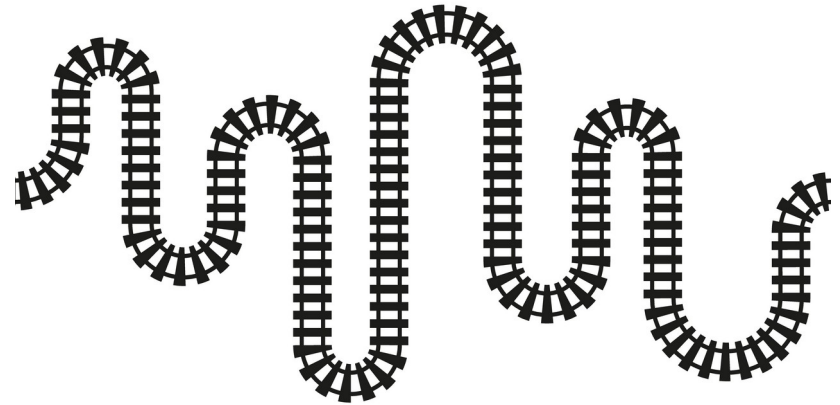
- Nehmen wir an, ...
- die Regenten werden ein Schrecken für das gute Werk,
- wer das Gute tut, bekommt kein Lob,
- die Obrigkeit hört auf, Gottes Dienerin zu sein,
- wer das Böse tut, muss sich nicht mehr fürchten,
- es wird bestraft, wer das Gute tut.

Dann ist unser Gewissen die letzte Instanz

Dann entscheiden wir einzelfallbezogen (was sagt die jeweilige Verordnung, διαταγή?)

Das Gewissen

- Strafe und Gewissen sind 2 Schienen, die 1 Gleis bilden!
- Wenn die Rechtsprechung der Herrschenden sich nicht deckt mit der Empfindung des eigenen Gewissens, dann läuft etwas schief (im wahrsten Sinne des Wortes).
- Wenn du den Regeln auch um des Gewissens willen gehorchen kannst, ist alles gut. Das ist deine „Versicherung“.



**«Wo Recht zu Unrecht wird, wird
Widerstand zur Pflicht, Gehorsam
aber Verbrechen.»**

Recht und Moral

- „Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht, Gehorsam aber Verbrechen“.
- Dieser Satz ist die verkürzte Fassung eines Lehrwortes von Papst Leo XIII. aus dem 19. Jahrhundert. Er begründete damit das Widerstandsrecht gegen despotische Gesetze, die gegen das **Naturrecht** verstoßen.
- Widerstand und der daraus resultierende Rechtsbruch sind aber manchmal nicht nur Option, sondern Notwendigkeit. Um nicht moralisch schuldig zu werden, kann es geboten sein, **gesetztes Recht** zu brechen.

Recht und Moral

- POSITIVES RECHT UND NATURRECHT
- Das sogenannte positive Recht ist positiv nicht im Sinne von „gut“, sondern – **abgeleitet vom lateinischen Verb ponere** = setzen, stellen, legen – im Sinne von „**gesetzt**“.
- Darunter fallen alle vom Menschen geschaffenen, schriftlich fixierten und in einem bestimmten Gebiet zu einer bestimmten Zeit geltenden Rechte. Es umfasst Gesetze, Verordnungen und Satzungen, ist änderbar und staatlich durchsetzbar.
- Im Gegensatz zum Naturrecht ist es **unabhängig von moralischer Gerechtigkeit** gültig.

Recht und Moral

- POSITIVES RECHT UND NATURRECHT
- Das Naturrecht ist ein überpositives, universelles Recht, das **unabhängig von staatlicher Gesetzgebung** existiert und auf der **Natur** des Menschen, der **Vernunft** oder einer **höheren Ordnung** (göttlich) basiert.
- Es gilt als ewig und unveränderlich, woraus sich **Menschenrechte** wie das Recht auf Leben ableiten.
- Es dient als moralischer Maßstab gegenüber dem staatlich gesetzten Recht.

Recht und Moral | Kain und Abel

- Das Naturrecht ist so alt wie die Menschheit. Unmittelbar nach dem Sündenfall sagt Gott: „Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses" (1. Mose 3,22).
- Diese Erkenntnis hat aber Kain nicht davon abgehalten, seinen Bruder Abel zu töten.



Die Ermordung Abels durch Kain. Bildfeld des Genter Altars von Jan van Eyck.

Recht und Moral | Pharao und die Hebammen

- Schon sehr früh begannen die Menschen, Gesetze zu machen, die in krassem Gegensatz zum Naturrecht standen.
- So befahl der Pharao den hebräischen Hebammen, die männlichen Nachkommen der Kinder Israels zu töten (vgl. 2. Mose 1).
- Doch weil sie Gott fürchteten, widersetzten sich die Hebammen dem Tötungsgebot.



Pharaoh and the Midwives, James Tissot c. 1900

Recht und Moral | Sophokles' Antigone

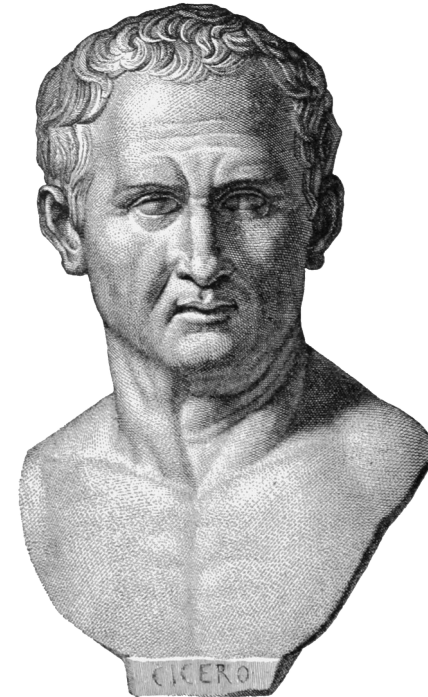
- Später beschäftigten sich die griechischen Philosophen intensiv mit diesem Konflikt. Sophokles thematisierte ihn in seinem Drama „Antigone“. Dabei geht es um den **unversöhnlichen Konflikt** zwischen Antigone, die ihren Bruder bestattet, und dem Herrscher Kreon, der ein Bestattungsverbot erlässt, was in einer menschlichen und politischen Katastrophe endet.



Painting by Sebastien Norblin, 1825 CE, Paris, Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts.

Recht und Moral | Ciceros *recta ratio*

- Cicero versteht unter Naturrecht eine **universelle, ewige Vernunft** (*recta ratio*), die tief in der **Natur des Menschen** verwurzelt ist und über staatlichen Gesetzen steht. Ein Gesetz, das dem Naturrecht widerspricht, ist für Cicero kein wahres Recht.



Cicero, Stich nach antik beschriftetem Porträt im Apsley House, London

Recht und Moral | T. Hobbes' „Leviathan“

- Frühe Wurzeln des Rechtspositivismus finden wir bei Thomas Hobbes (1588 – 1679). Nicht die Moral oder ein ewiges Naturrecht, sondern **einzig der Wille des Souveräns** bestimmt, was Recht (Gesetz) und Unrecht ist.



Titelblatt Leviathan, London 1651

Recht und Moral | Hans Kelsen

- Im 19. Jahrhundert nimmt der Positivismus an Fahrt auf, besonders im 20. Jahrhundert durch Hans Kelsen (1881–1973) und seine „Reine Rechtslehre“ (erstmalig 1934 erschienen).
- Kelsen fordert, das Recht strikt von Naturrecht, Moral und Politik zu trennen. **Ob eine Rechtsnorm moralisch richtig oder gerecht ist, spielt für ihre Gültigkeit als Recht keine Rolle.**

Recht und Moral | Gustav Radbruch

- Gustav Radbruch, vor dem Zweiten Weltkrieg überzeugter Rechtspositivist, war nach 1945 darum bemüht, die Trennung von Recht und Moral aufzuheben und extrem ungerechtes Recht nicht länger als bindend anzuerkennen.
- Die nach ihm benannte Radbruchsche Formel besagt, dass **positives Recht auch dann gilt, wenn es ungerecht ist**, es sei denn, der Widerspruch zur Gerechtigkeit erreicht ein „**unerträgliches Maß**“. In diesem Fall ist das Gesetz als „gesetzliches Unrecht“ der Gerechtigkeit unterzuordnen und ungültig.

Recht und Moral | Status Quo?

- These: Wir sind als „moderne“ Gesellschaft **Gefangene des positiven Rechts** geworden. Das Bedürfnis, sich von wandelbaren moralischen Vorstellungen unabhängig zu machen, **Rechtssicherheit** zu schaffen und das Recht als vom Menschen gesetztes, formell korrektes Regelwerk (Gesetz ist Gesetz) zu definieren, hat uns nicht davor bewahrt, **in Barbarei zu verfallen** (Stichwort Abtreibung).
- Oft spielt das **Naturrecht als moralisches Korrektiv**, wenn von Menschen gesetztes Recht versagt oder sogar Unrecht legitimiert wird, nur eine **untergeordnete Rolle**.

Recht und Moral | Gesetzliches Unrecht

- Ich empfinde es als **unerträglich**, dass die **Gesetze zur Förderung der sog. „Erneuerbaren Energien“** so geschrieben wurden, dass skrupellose Geschäftsmacher, die mit ihren hochsubventionierten, die Volkswirtschaft nachweislich schädigenden Windkraftanlagen die Umwelt zerstören und den Anrainern dieser „Industrieparks“ das Leben zur Hölle machen, **vor jedem Gericht in diesem Land den Sieg davontragen.**

Recht und Moral | Gesetzliches Unrecht

- Die Tatsache, dass **Tausende von Ärzten** strafrechtlich verfolgt wurden und teilweise noch werden, weil sie einem Leitsatz der Medizinethik folgend (*primum non nocere* = „zuerst einmal nicht schaden“) Maskenbefreiungsatteste ausgestellt haben, ist ein abstoßendes Beispiel für degeneriertes Rechtsempfinden und gesetzliches Unrecht, das das **erträgliche Maß übersteigt**.

Recht und Moral | Gesetzliches Unrecht

- Jesaja 5,7: „Denn der Weinberg Jahwes der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer von Juda sind seine Lieblingspflanzung. Er wartete auf **Rechtsspruch** [Mischpat], doch siehe: **Rechtsbruch** [Mispach] – auf Gerechtigkeit [Zedaka], doch siehe: Geschrei [Ze'aka].“
- Befinden wir uns in einem juristischer Notstand?
- Verschärfend kommt hinzu: Teile der Gesellschaft nehmen an der Pervertierung des Rechts nur selten Anstoß.
- Konsequenz: Spaltung in ein „progressives“ rechtspositives Lager und eine eher konservativ ausgerichtete Liga, deren **Rechtsempfinden unter Dauerstress** steht.
- Diese haben nicht nur Mühe mit den ungerechten Gesetzen einer gottlosen Regierung, sie stehen auch in einer permanenten Auseinandersetzung mit den Befürwortern gesetzlosen Handelns.

Recht und Moral | Das Naturrecht

- **These**

- „Widerstand“ als Lebensprinzip im Alltag
- Nicht (nur) bekämpfen, sondern (einfach) „sein“
- Wichtiger als öffentlichkeitswirksame Einzelaktionen ist ein am Naturrecht ausgerichteter Lebensstil („24/7“)

Recht und Moral | Das Naturrecht

- **Römer 2,11-13: Denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott. Denn so viele ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und so viele unter Gesetz gesündigt haben, werden durch Gesetz gerichtet werden – es sind nämlich nicht die Hörer des Gesetzes gerecht vor Gott, sondern die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden.**

Recht und Moral | Das Naturrecht

- Römer 2,14-16: Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, **von Natur** dem Gesetz entsprechend handeln, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz. Sie beweisen, dass das **Werk des Gesetzes** in ihren Herzen **geschrieben** ist, indem ihr **Gewissen** mit Zeugnis gibt und ihre **Gedanken** sich untereinander **anklagen oder auch entschuldigen** – an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen richtet nach meinem Evangelium durch Christus Jesus.

Recht und Moral | Das Naturrecht

- Römer 2,14-16: 14 Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, **von Natur** dem Gesetz entsprechend handeln, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz. 15 Sie beweisen, dass das **Werk des Gesetzes** in ihren Herzen **geschrieben** ist, indem ihr **Gewissen** mit Zeugnis gibt und ihre **Gedanken** sich untereinander **anklagen oder auch entschuldigen** – 16 an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen richtet nach meinem Evangelium durch Christus Jesus.
- **Ausfluss einer göttlichen Ordnung**
- **findet im Gewissen als einer moralischen Autorität seine Bestätigung**
- **regt zu vernünftigem Handeln an (→ anklagende / entschuldigende Gedanken)**

Recht und Moral | Das Naturrecht

Römer 2,11-16: 11 Denn es ist **kein Ansehen der Person** bei Gott. 12 Denn so viele ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und so viele unter Gesetz gesündigt haben, werden durch Gesetz **gerichtet** werden

13 - es sind nämlich nicht die Hörer des Gesetzes gerecht vor Gott, sondern die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. 14 Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur dem Gesetz entsprechend handeln, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz. 15 Sie beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben ist, indem ihr Gewissen mit Zeugnis gibt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen -

16 **an dem Tag**, da Gott das Verborgene der Menschen **richtet** nach meinem Evangelium durch Christus Jesus.

... er, der ihrer aller Herz bildet, der auf alle ihre Werke achtet. (Ps 33,15)

Recht und Moral | Die Rolle der Obrigkeit

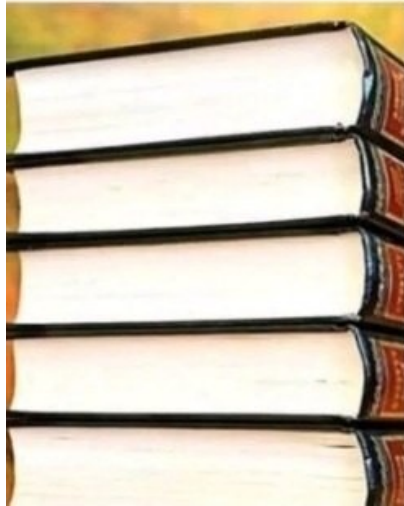
- Nach meiner Überzeugung ist es die vornehmste Aufgabe der Obrigkeit, dem Naturrecht zur Geltung zu verhelfen – nicht mehr, aber auch nicht weniger.
- Dafür wurde sie von Gott eingesetzt, dafür ist sie Dienerin Gottes, dafür soll sie das Gute belohnen und das Böse bestrafen (Römer 13,1-4).
- **Sie hat kein Mandat, Gesetze zu machen, die dem Naturrecht zuwiderlaufen.**

Recht und Moral | Die Rolle der Obrigkeit

- In einer **sakralen Königsherrschaft** gelten höhere Maßstäbe. Dort weiß man, dass das Recht seinen Ursprung in Gott hat. Die Obrigkeit empfängt es.
- Psalm 72,1-2: „Für Salomo. **O Gott, gib deine Rechtssprüche** dem König und deine Gerechtigkeit dem Königssohn, damit er dein Volk richte mit Gerechtigkeit und deine Elenden nach dem Recht“.
- Sprüche 16,10: „Ein **Gottesspruch** ist auf den **Lippen des Königs**; beim Rechtsprechen verfehlt sich sein Mund nicht.“

Recht und Moral | „Weniger ist mehr“

**Gesetze,
die wir haben**



**Gesetze,
die wir brauchen**



Recht und Moral | Der Obrigkeit untertan

- Das Naturrecht schließt Unterordnung unter eine Obrigkeit nicht aus. Diese ist nach Römer 13,1 von Gott eingesetzt und es wird ausdrücklich gesagt, dass wir uns dieser unterstellen sollen.
- Das griechische Wort ὑποτάσσω ist ein militärischer t. t.: „Truppendivisionen unter die Leitung eines Kommandanten stellen“.
- Und in eben diesem Kontext ist auch die Ermahnung des Paulus einzuordnen. Römer 13,1 ist vor allem eine Absage an die messianischen Juden in Rom, ihrer zelosig geprägten staatsfeindlichen Gesinnung freien Lauf zu lassen. Mit anderen Worten: „Liebe Glaubensgeschwister in Rom, beteiligt euch an keinem Aufruhr gegen die Regierung“!

Recht und Moral | Der Obrigkeit untertan

- Aber Gottes Wort ist **zeitlos gültig**. Christliche Unterordnung ist **bedingungslos** – wir üben uns darin, unabhängig davon, ob wir unter einer Besatzungsmacht oder in einer Monarchie oder in einer Parlamentarischen Demokratie leben –, aber sie ist **nie grenzenlos**.
- Diese **Grenzen auszuloten** ist eine der wichtigsten Aufgaben eines jeden Gläubigen. Die Bestimmung der **roten Linie**, bis zu der ich Gehorsam zeige, ist eine ernstzunehmende Angelegenheit. Viele Christen haben in den Coronajahren diesbezüglich keine gute Figur gemacht, nicht zuletzt deshalb, weil ihre Leiter kläglich versagt haben.

Recht und Moral | Wenn Obrigkeit scheitert

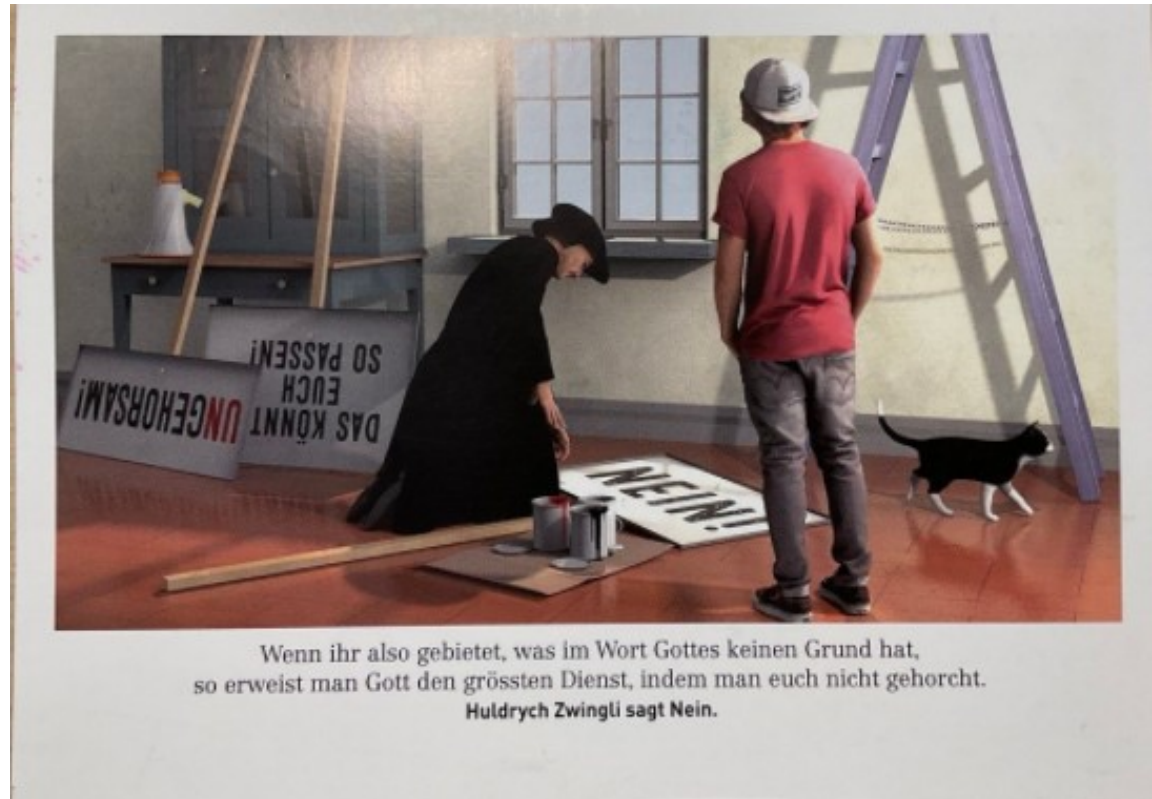
- Das Versagen der Obrigkeit beginnt in dem Moment, **in dem sie die ihr von Gott zugeordnete Rolle verlässt**. Wenn die Obrigkeit anfängt, Recht zu schaffen, das dem Naturrecht widerspricht, handelt sie bereits außerhalb ihrer Befugnis.
- **Doppeltes Unrecht** begeht die Staatsgewalt, wenn sie Unrecht statt Recht übt und weiterhin als Obrigkeit waltet, obwohl sie ihr Recht zu herrschen verwirkt hat, weil sie sich weigert, **das Rechte** zu achten und zu tun.
- *«rex eris si recte facias, si non facias non eris»* - Ein König wirst du sein, wenn du richtig handelst; wenn du es nicht tust, wirst du es nicht sein

Recht und Moral | Wenn Obrigkeit scheitert

- Leidtragender ist das Volk, das ist in einer Demokratie der eigentliche Souverän.
- Die Staatsgewalt und seine Bediensteten sind nur „Arbeitnehmer“ des Souveräns. Wenn diese ihre Aufgabe, das Gemeinwesen im Sinne ihres Auftraggebers zu verwalten, nicht erfüllen, **verlieren sie jegliche Autorisierung zur Ausübung von Herrschaft.**
- Verletzt die Staatsgewalt das Prinzip *rex a recte agendo*, **hat sie sich selbst delegitimiert.**

Recht und Moral | Die rote Linie

- Huldrych Zwingli: Wenn ihr also gebietet, was im Wort keinen Grund hat, so erweist man Gott den größeren Dienst, indem man euch nicht gehorcht.



Recht und Moral | Die rote Linie

- wenn der Staat etwas gebietet, was Gott verbietet oder
- wenn der Staat etwas verbietet, was Gott gebietet oder
- wenn der Staat über seinen von Gott gegebenen Herrschaftsbereich hinausgeht und sich z. B. in Familie oder Gemeinde einmischen will.

Recht und Moral | Die rote Linie

- Inzwischen weiß ich: Rote Linien zu setzen muss sich vor der großen Krise **im Alltag** bewährt haben.
- Unterordnung endet nicht erst dann, wenn ich mich weigere, Nebukadnezars Standbild anzubeten.
- Unterordnung endet bereits dort, **wo das Naturrecht verletzt wird**, wo mein Gewissen und meine Vernunft mir signalisieren: hier stimmt etwas nicht.

Recht und Moral | Amoral → Unmoral

- Gesetztes Recht ist nicht dafür gemacht, Menschen moralisch zu erziehen. Vielmehr ist die im **positiven Recht verankerte Amoralität** (moralische Normen sind irrelevant) mit verantwortlich für eine **Zunahme gesellschaftlicher Unmoralität**.
- Die Fokussierung auf ein positives Recht sollte eigentlich „Rechtssicherheit“ gewähren. Oft aber ist das Gegenteil der Fall: Dem findigen Trickser, der die Gesetzeslücken auszunutzen weiß, gewährt das positive Recht gewissermaßen „Asyl“, da es ihm Straffreiheit zusichert – die Kehrseite der „Rechtssicherheit“ heißt **„Unrechtssicherheit“**.

Recht und Moral | Amoral → Unmoral

- Menschengemachtes Recht befreit vom **Stachel der Gewissensnot**, die das Naturrecht verursacht.
- Die Folge ist eine **Verwahrlosung des Rechtsempfindens**, was den moralischen Verfall weiter beschleunigt.
- 2. Timotheus 3, 1-5: „1 Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen **schlimme Zeiten** eintreten werden. 2 Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, 3 lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind, 4 Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott; 5 dabei haben sie den **äußeren Schein** von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie“.

Recht und Moral | Amoral → Unmoral

- Die „**Endzeitcharaktere**“ – Paulus attestiert ihnen in Vers 8 eine völlig verdorbene Gesinnung – werden sich bestens unter dem positiven Recht einzurichten wissen.
- Von der Seite des „Rechtsstaates“ haben sie nichts (mehr) zu befürchten, weil dieser ihr **korruptes Verhalten** mindestens duldet, wenn nicht sogar **fördert**.
- In unserer post-christlichen Gesellschaft werden **rechtskonformes** Leben bei gleichzeitiger **moralischer Verkommenheit** zunehmend zur Norm.
- Das ist genau die Klientel, mit der der Antichrist sein Reich errichten wird.

Recht und Moral | Was können wir tun?

- Den großen Trend des schleichenden Werteverfalls bei zunehmender moralischer Blindheit werden wir nicht stoppen.
- Es ist zu erwarten, dass die schmerzlichen Erfahrungen mit Menschen (insbesondere solchen, die in Verantwortung stehen) exponentiell ansteigen werden, die „Böses gut und Gutes böse nennen, die Finsternis als Licht bezeichnen und Licht als Finsternis, die Saures für süß erklären und Süßes für sauer“ (Jesaja 5,20).
- Und wir müssen damit rechnen, dass dies zu Konflikten in unserem unmittelbaren Umfeld führen wird: „Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein“ (Matthäus 10,36).

Recht und Moral | Was können wir tun?

- Diese düstere Aussicht soll uns nicht davon abhalten, die **Gesetze des Landes zu achten**, soweit sie mit dem Naturrecht konform gehen.
- Auch wenn die Spielräume immer enger werden: Es ist nicht unsere Aufgabe, gegen eine korrupte Obrigkeit das Schwert zu erheben.
- Wir haben eine **intrinsische Motivation**, der Stadt Bestes zu suchen (Jeremia 29,7) – selbst wenn die Staatsgewalt das Gegenteil anstrebt. Wir sind allezeit bemüht, **das Böse mit Gutem zu überwinden** (Römer 12,21).

Recht und Moral | Was können wir tun?

- Wir können aber nicht zwei Herren gleichzeitig dienen (Matthäus 6,24).
- Im **Konfliktfall** müssen wir das **positive Recht brechen**. Denn Gehorsam gegenüber menschlichem Gesetz ist ein Verbrechen, wenn dieses Gesetz unser Gewissen verletzt oder „**unerträglich**“ unvernünftig ist.
- Da Gottes Werk des Gesetzes in unseren Herzen als Messlatte im Jüngsten Gericht herangezogen wird, ist die Autorität eines menschlichen Gerichts allenfalls sekundär (vgl. 1. Korinther 4,3).

Recht und Moral | Was können wir tun?

- Unsere wesentliche Aufgabe als Christen bleibt die **Predigt des Evangeliums**. Denn wir leben im Neuen Bund.
- Wir wissen nicht nur grundsätzlich, was recht ist, wir haben eine **Wiedergeburt** erfahren. Wir haben den **Geist Gottes** empfangen (Joh 3,5-7; Titus 3,5; Eph 1,13), der uns berät und „in alle Wahrheit leitet“ (Joh 16,13).
- Wir sollten daher denen, die über ein moralisches Grundwissen verfügen, unbedingt den Weg zu einer **vom Geist gewirkten Erneuerung zeigen** und mit dem Privileg der „vertrauten Besprechung“ (Psalm 25,14) mit Gott bekannt machen.

Recht und Moral | Was können wir tun?

- Die Predigt des Evangeliums gehört im Sinne Bonhoeffers zu den **letzten Dingen**. Würde man uns das verbieten wollen – wir wären bereit, dafür zu sterben.
- Das Naturrecht gehört nur zu den **vorletzten Dingen**. Es ist nicht unsere Aufgabe, dafür zu kämpfen oder gar dafür zu sterben, aber unser Zeugnis dafür dient der **Vorbereitung** der letzten Dinge, weshalb es keinesfalls eine zu vernachlässigende Größe ist.

Recht und Moral | Beispiel Schulpflicht

- Grundsätzlich eine gute Sache
- Im Konfliktfall hat das Naturrecht Vorrang vor dem positiven Recht
- Rückendeckung durch das Grundgesetz: Art. 6 GG: „**Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern** und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft“.
- Wenn die Kindeswohlgefährdung von der Schule ausgeht, ist es legitim, sein Kind aus der Schule zu nehmen

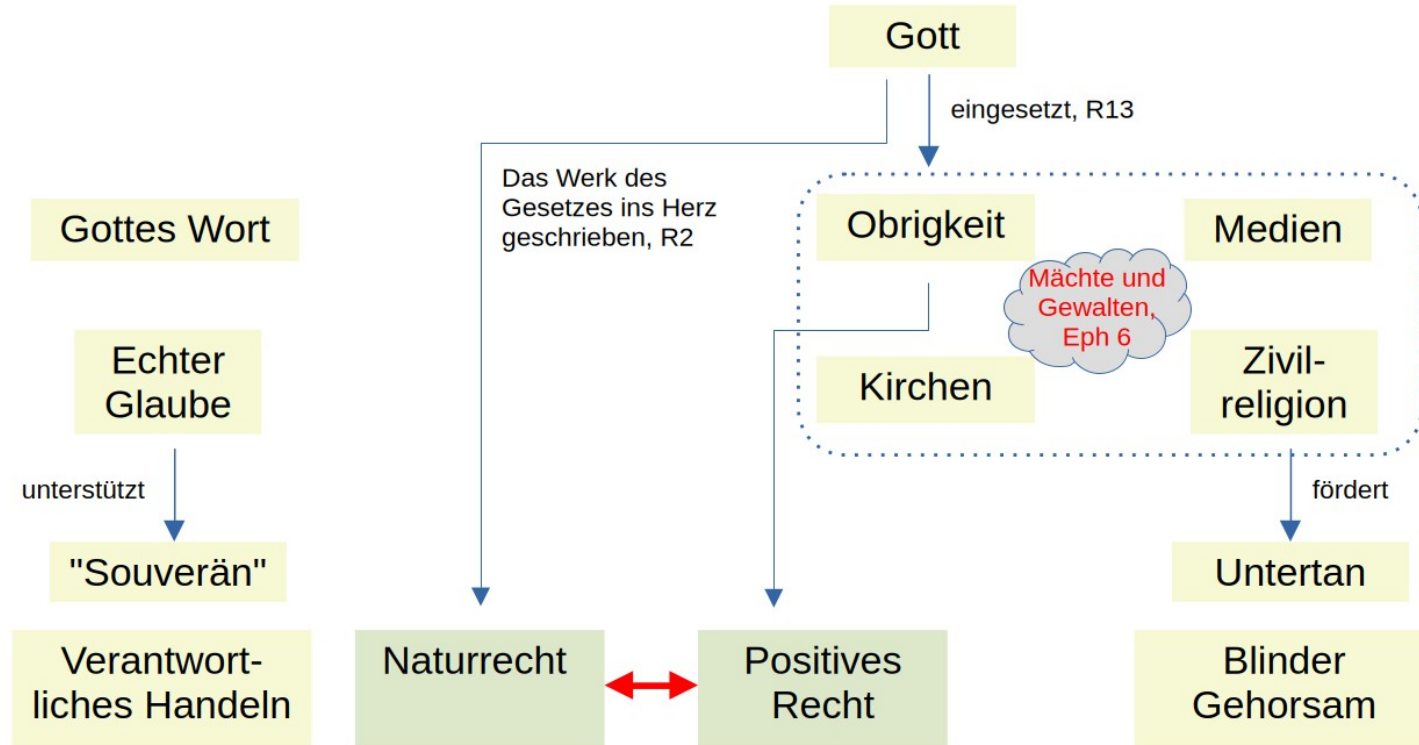
Recht und Moral | Beispiel Rundfunkbeitrag

- Der ÖRR verbreitet halbwahre (und damit lügnerische), manipulative und unmoralische Botschaften
- Er betreibt Staatspropaganda
- Das juristische Konstrukt ist **rechtswidrig** (Carlos A. Gebauer), die Erhebung einer Haushaltsabgabe ist **verfassungswidrig** (Dissertation von Michelle Michel (2023))
- Es ist daher legitim, den Beitrag nicht zu zahlen

Recht und Moral | Beispiel Rundfunkbeitrag

- Mit meiner Weigerung, den Beitrag **nicht freiwillig** zu zahlen, signalisiere / bezeuge ich meinen Widerstand
- Erst dann, wenn der Staat mit Repressalien droht, zahle ich **unter Protest**, darauf hoffend, dass eine zukünftige Rechtsprechung Gerechtigkeit walten lassen wird
- Ich gehe dafür nicht ins Gefängnis, weil diese Angelegenheit nicht zu den letzten Dingen gehört

Naturrecht vs. Positives Recht



**«Die Menschheitsgeschichte begann
mit einem Akt des Ungehorsams,
und es ist nicht unwahrscheinlich,
dass sie mit einem Akt des
Gehorsams ihr Ende finden wird.»**

Darf ein Christ sich wehren?

Wochenendseminar 3. bis 5. Juli 2026
Samstagabend

**«Die Menschheitsgeschichte begann
mit einem Akt des Ungehorsams,
und es ist nicht unwahrscheinlich,
dass sie mit einem Akt des
Gehorsams ihr Ende finden wird.»**

Erich Fromm

Themen Samstagabend

- **Die Geschichte vom Weinglas: Von der Obrigkeit zum Staat**
- **Das Versagen der Kirche in der NS-Zeit**
- **Vergangenheitsbewältigung**
- **Diskussion: zwischen Gehorsam und Widerstand**

Die Geschichte vom Weinglas



Die Geschichte vom Weinglas

Jürgen-Burkhard Klautke

Christsein im Ausnahmezustand

Gemeinde Jesu Christi in einem übergriffigen Staat



Die Geschichte vom Weinglas

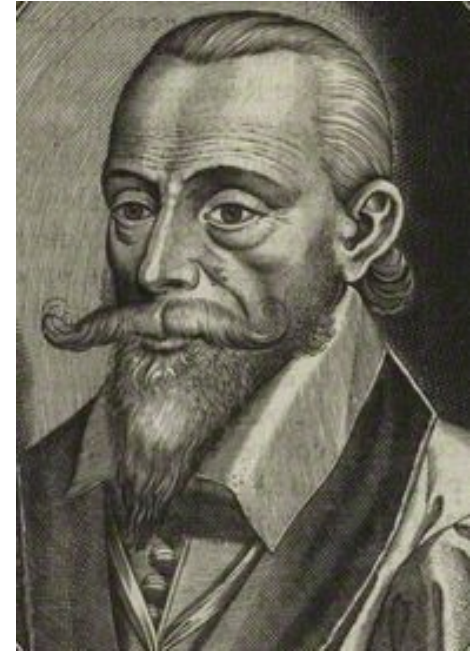
- Früher: Weinglas bleibt Weinglas
- Heute: Weinglas = Aschenbecher / Insektenfalle ...
- Früher: Obrigkeit ist zweckgebunden (von Gott eingesetzt und seinen Regeln verpflichtet)
- Heute: Obrigkeit = „UnsereDemokratie“ (O. = das, was die Regierenden darunter verstehen wollen → zivilreligiöses Konstrukt)

Von der Obrigkeit zum Staat

- **Luther (1523: Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei)**
- **„Darum wollen wir's hier bleiben lassen und mit der Summe beschließen: dass ein Fürst sich in vier Orte teilen soll.**
 - Auf's erste zu Gott mit rechtem Vertrauen und herzlichem Gebet.
 - Auf's zweite gegen seine Untertanen mit Liebe und christlichem Dienst.
 - Auf's dritte gegen seine Räte und Gewaltigen mit freier Vernunft und unbefangenen Verstand.
 - Auf's vierte gegen die Übeltäter mit bescheidenem Ernst und Strenge.“

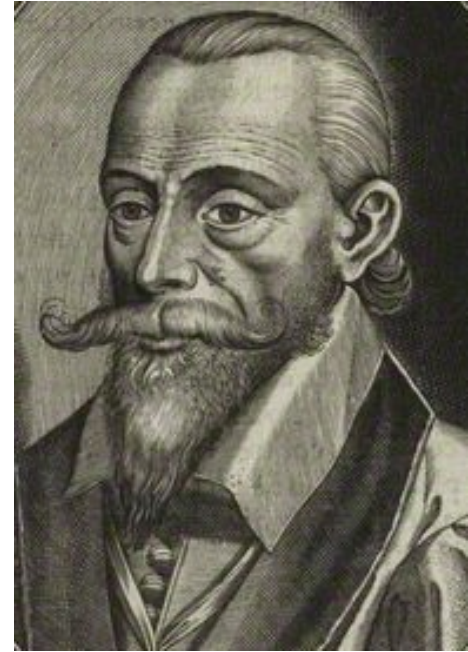
Von der Obrigkeit zum Staat

- William Barclay, 1546 – 1608, Jurist, argumentiert in „*De regno et regali potestate*“ (Über die Königsherrschaft und die königliche Gewalt):
- “Man darf ungerechten Herrschern genauso wenig den Gehorsam verweigern, wie Eltern aufhören, Eltern zu sein, nur weil sie sich gegenüber ihren Kindern schlecht verhalten“.



Von der Obrigkeit zum Staat

- Barclay sagt, allein die Abstammung rechtfertige Herrschaft
- Der Vergleich mit schlechten Eltern hinkt: Eltern, die schlecht sind, bleiben zwar Eltern, **aber die Kinder haben das Recht / die Pflicht, schlechten Eltern den Gehorsam zu verweigern!**

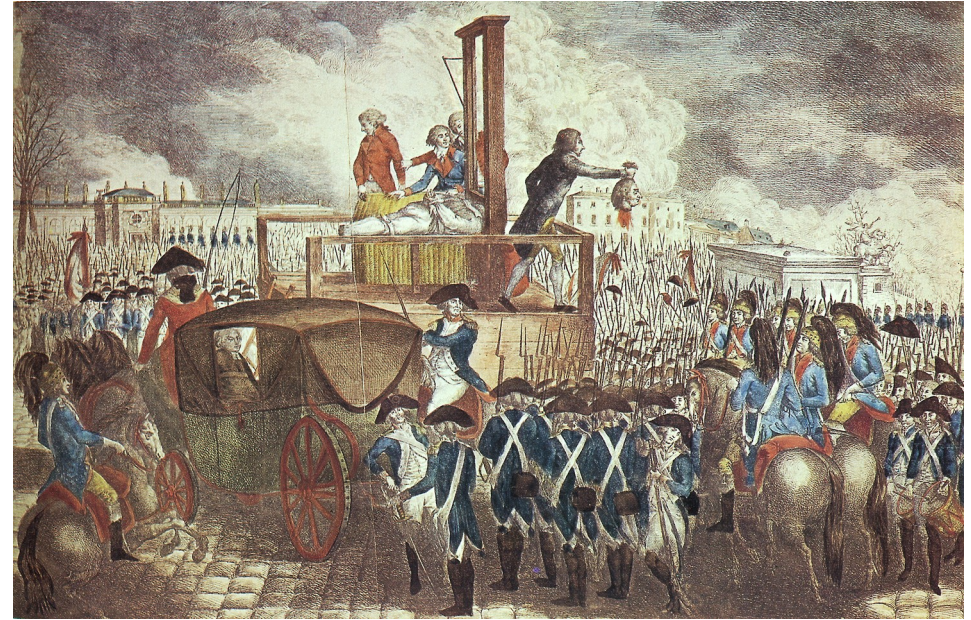


Von der Obrigkeit zum Staat

- Absolutismus (1648 - 1789)
- **AB LEGIBUS SOLUTUS EST** → Der Herrscher erschafft das Recht selbst
- Die Unterordnung wird als hohe moralische Tugend verkauft, so dass allein der Gedanke an **Ungehorsam** bereits für **absolut moralisch verwerflich** angesehen wird

Von der Obrigkeit zum Staat

- Französische Revolution
- Ende des absolutistischen durch Erbfolge begründeten „Gottesgnadentum“
- Es beginnt die Ära des Untertanseins unter die Staatsgesetze



"Hinrichtung Ludwigs XVI." – von Georg Heinrich Sieveking

Von der Obrigkeit zum Staat

- Immanuel Kant († 1804)
- Immanuel Kant **lehnt** ein **Widerstandsrecht des Volkes** und des Einzelnen – auch gegen evident ungerechte Gesetze – **ab**.
- „Denn um zu demselben [Anm.: dem Widerstand] befugt zu sein, müsste ein öffentliches Gesetz vorhanden sein, welches den Widerstand des Volkes erlaubte, d. h. die oberste Gesetzgebung enthielte eine Bestimmung in sich, nicht die oberste zu sein [...]; welches sich widerspricht.“ (aus: „Die Metaphysik der Sitten“, 1797)

Von der Obrigkeit zum Staat

- **Georg Wilhelm Friedrich Hegel († 1831)**
- **Kommt aus einem pietistischen Elternhaus!**
- **Die „Idee“ von Gott ist identisch mit der menschlichen Vernunft**
- **Menschliche Vernunft manifestiert sich in den staatlichen Gesetzen**
- **Gott wird „Mensch“ in der staatlichen Ordnung**

Von der Obrigkeit zum Staat

- **Hegels Ersatzreligion: Man muss der Obrigkeit gehorchen ...**
 - nicht weil die weltliche Macht eine Dienerin Gottes wäre,
 - sondern weil sie der inkarnierte Gott selbst ist
- **„es ist der Gang Gottes in der Welt, dass der Staat ist, sein Grund ist die Gewalt der sich als Wille verwirklichenden Vernunft“ (aus: „Grundlinien der Philosophie des Rechts“, 1821)**



Von der Obrigkeit zum Staat

- Richard Rothe († 1867)
- Theologe (u. a. Heidelberg), von Hegel beeinflusst, wichtige Person des liberalen Protestantismus
- Einige Thesen:
 - Der Staat ist Endzweck der Menschheit
 - Die Kirche soll dem Staat zuarbeiten
 - → „Sittlicher Kulturstaat“, in dem die Kirche aufgeht
 - → „absolute Theokratie“, aus der das „vollendete Reich Gottes“ entsteht
 - → Menschen lösen sich vom christlichen Glauben und beziehen ihre Leitlinien aus diesem Kulturstaat



Von der Obrigkeit zum Staat

- Als Paulus in Römer 13 den Begriff ἐξουσία verwendete, sprach er von einer Obrigkeit, die sich ganz **konkret** in der römischen Besatzungsmacht manifestiert hatte
- Wenn wir heute an Obrigkeit denken, meinen wir häufig den **abstrakten** „Staat“ (πολιτεία)
- [Unser Bürgerrecht (πολίτευμα) ist in den Himmeln, Philipper 3,20]

Von der Obrigkeit zum Staat

- **Das Verständnis, dass die Obrigkeit zweckgebunden ist, geht verloren ...**
 - Abstammung legitimiert Herrschaft
 - Loslösung von den Gesetzen (Gottes)
 - Gott wird „Mensch“ in der staatlichen Ordnung
 - Der Staat als Endzweck der Menschheit
- **Die Dienerin Gottes (exousia) wird zur Dienerin des Menschen (politeia)**



Das Versagen der Kirche in der NS-Zeit

- **Deutsche Christen: Gehorsam gegenüber dem Führer ist gottgewollt**
- **Paul Althaus**
 - Hitlers Machtergreifung ist ein „Geschenk und Wunder Gottes“, eine Chance zur „Rechristianisierung Deutschlands“
 - Gemäß R13 gehören Volk und Führer eng zusammen
 - „Das Gute, das die Obrigkeit nach Paulus ehrt, besteht in der Erfüllung der Ordnungen, in die Gott die Menschen gesetzt hat.“



Das Versagen der Kirche in der NS-Zeit

- „Das Gute, das die Obrigkeit nach Paulus ehrt, besteht in der Erfüllung der Ordnungen, in die Gott die Menschen gesetzt hat.“
 - Der Christ soll untertan sein um der „Ordnung“ willen (explizit)
 - Die Obrigkeit entscheidet, was gute oder böse Werke sind (implizit)
 - Untertansein um des (manipulierten) Gewissens willen (R13,5)
 - → man beugt sich dem nationalen Erfordernis
 - → man tut, was der „Führer“ befiehlt
 - → Übergang zur Kollaboration mit dem NS-Regime fließend

Das Versagen der Kirche in der NS-Zeit

- Der **Ansbacher Ratschlag** entstand unmittelbar nach und als Antwort auf die Barmer Theologische Erklärung, die auf der 1. Reichsbekenntnissynode in Barmen (29.–31. Mai 1934) unter Federführung von Karl Barth verfasst worden war.

Jüdisches Leben in Ansbach

Rechtfertigung der staatlichen Rassenlehre



Der entscheidende Punkt, in dem sich der Ansbacher Ratschlag von der Barmer Erklärung abgrenzte, lag in der betonten Hervorhebung der natürlichen Ordnungen.

z.B.: These 3 (Ansbacher Ratschlag):
„Das Gesetz, „nämlich der unwandelbare Wille Gottes“ (Kankordienformel von 1577), begegnet uns in der Gesamtwirklichkeit unseres Lebens, wie sie durch die Offenbarung Gottes ins Licht gesetzt wird. Es bindet jeden an den Stand, in den er von Gott berufen ist, und verpflichtet uns auf die natürlichen Ordnungen, denen wir unterworfen sind, wie Familie, Volk, Rasse, d.h. an einen bestimmten Moment ihrer Geschichte.“

These 5 (Ansbacher Ratschlag):
„In dieser Erkenntnis danken wir als glaubende Christen Gott dem Herrn, dass er unserem Volk in seiner Not den Führer als „frommen und getreuen Oberherrn“ geschenkt hat und in der nationalsozialistischen Staatsordnung „gut Regiment“, ein Regiment mit „Zucht und Ehre“ bereiten will.“

Pfarrer Gottfried Ruchs, 1931 – 1935; Exter Pfarrer von St. Gumbertus, hatte sich durch seine Agitation für die Bewegung der „Deutschen Christen“ besonders hervorgetan. Er wurde schließlich von der Landeskirche seines Amtes enthoben, hielt aber weiterhin Gottesdienste. Die Stadt Ansbach stellte ihm hierfür die Karthause zur Verfügung. Unser Foto zeigt ihn bei einer Trauung in der Karthause unter der Hakenkreuzfahne.

Das Versagen der Kirche in der NS-Zeit

- These 3: „Das Gesetz, nämlich der unwandelbare Wille Gottes’ (Konkordienformel von 1577), begegnet uns in der Gesamtwirklichkeit unseres Lebens, wie sie durch die Offenbarung Gottes ins Licht gesetzt wird. Es **bindet** jeden an den Stand, in den er von Gott berufen ist, und **verpflichtet** uns auf die natürlichen Ordnungen, denen wir **unterworfen** sind, wie **Familie, Volk, Rasse**, d.h. an einen bestimmten Moment ihrer Geschichte.“

Das Versagen der Kirche in der NS-Zeit

- These 5: „In dieser Erkenntnis danken wir als glaubende Christen Gott dem Herrn, dass er unserem Volk in seiner Not **den Führer** als **frommen und getreuen Oberherrn** **geschenkt hat** und in der nationalsozialistischen Staatsordnung ‚gut Regiment‘, ein Regiment mit ‚Zucht und Ehre‘ bereiten will.“

Das Versagen der Kirche in der NS-Zeit

- Und die katholische Kirche?
- Kirchenleitungen erweisen sich oft als Kollaborateure des Regimes
- Einzelne widerständige Christen finden in ihrer Kirche keinen Rückhalt
- Nach dem Krieg: die Kirche vereinnahmt die NS-Opfer als Zeugen eines „kirchlichen Widerstands“



Das Versagen der Kirche in der NS-Zeit

- Der Krieg als Pflicht vor Gott
- 1940, Bistumsblatt (Breslau): Deutschland kämpft einen **heiligen Kampf**, es geht nicht allein um Wiedereroberung entrissener Gebiete, sondern um das Höchste auf Erden: um ein Leben nach Gottes Geheiß. (zit. nach A.G., 38)
- 1941, Ermländer Bischof: „Gerade als Christen sind wir entschlossen, unsere ganze Kraft einzusetzen, damit der endgültige Sieg unserem Vaterland gesichert werde. Gerade als gläubige, von der **Liebe Gottes durchglühte Christen** stehen wir **treu** zu unserem **Führer**, der mit sicherer Hand die Geschicke unseres Volkes leitet“. (zit. nach A.G., 38)

Das Versagen der Kirche in der NS-Zeit

- Ein Priester (Max Josef Metzger) wandte sich in einer Friedensinitiative an einen schwedischen Bischof, wird dabei von einem Spitzel verraten und von der Gestapo verhaftet.
- Reaktion der Kirche (Erzbischof Conrad Gröber, 1943):
 - „zu meinem großen Bedauern sehe ich mich veranlasst, meinem hochwürdigen Klerus mitzuteilen, dass einer unserer Diözesanpriester ... eines **politischen Verbrechens** wegen zum Tode verurteilt worden ist. Dieser überaus traurige Fall soll uns eindringlich lehren, dass wir **alles und jedes**, was dem Vaterland in seiner schweren Zeit und damit **auch uns selber irgendwie schaden** könnte, **peinlichst unterlassen** ... (zit. nach A.G., 55)

Das Versagen der Kirche in der NS-Zeit

- **Aufarbeitung findet nicht statt!**
- **Aus dem Bischöflichen Amtsblatt der Diözese Limburg, 5/1945:**
 - „Alle, die auf die Warnungen der Kirche gehört haben, dürfen sich sagen, dass sie unschuldig sind an dem Unglück, das mit der Machtergreifung begann und gleichsam schicksalhaft in den folgenden Jahren wie eine Tragödie unseres Volkes verlief... Offene Widerstand von einzelnen hätte bei der Unterdrückung jeglicher Freiheit dieselben nur nutzlos in Gefahr gebracht“. (zit. nach A.G., 75-76)

Das Versagen der Kirche in der NS-Zeit

- **Erklärung der deutschen Bischöfe 1983 (!), in der es wörtlich heißt:**
 - „Wir dürfen aber auch erneut bezeugen, dass Kirche und Glaube eine der stärksten Kräfte im Widerspruch, ja Widerstand gegen den Nationalsozialismus waren, in mancher Hinsicht sogar die stärkste“.
(zit. nach A.G., 82)

Vergangenheitsbewältigung | Sichtweise 1

- **Gemäß Römer 13 ist jede obrigkeitliche Institution befugt, Gehorsam zu verlangen, auch Hitler.**
 - Die weltliche Gewalt hat auch dann darauf Anspruch, wenn man persönlich mit der einen oder der anderen Anweisung nicht einverstanden ist oder nicht mit ihr innerlich konformgeht.
 - Eine regellose Freiheit des Einzelnen, zum Beispiel unter Berufung auf das eigene Gewissen würde den Zusammenbruch jedes Gemeinwesens zur Folge haben.

Vergl. Klautke, 59 ff.

Vergangenheitsbewältigung | Sichtweise 2

- **Ob und wie weit man der Obrigkeit gehorchen kann und wann man nein sagen muss, bleibe die Entscheidung jedes einzelnen.**
 - Niemand anderes ist berechtigt, ein Urteil darüber zu fällen, wie man sich jeweils entschieden hat.
 - Es gibt in der Gemeinde Starke und Schwache im Glauben. Man hat einander in den unterschiedlichen Gewissensentscheidungen zu tolerieren.

Vergangenheitsbewältigung | Sichtweise 3

- **„Es war eine Tragödie“ – in einer Diktatur kann man keine Entscheidungen nach den eigenen Überzeugungen treffen**
 - In einem tyrannischen System ist eine verantwortliche Lebensführung ohne Schuld gar nicht möglich.
 - Als kleines, hilfloses Teilchen innerhalb eines großen Ganzen kann man nicht aussteigen.
 - Wäre man ausgestiegen, hätte man sich mit einem solchen Schritt nur selbst Nachteile eingehandelt. Zum Beispiel hätte man seinen Beruf verloren, und dann hätte man seine Familie nicht mehr ernähren können ...

Vergangenheitsbewältigung | Sichtweise 4

- **„Ja, wir haben mitgemacht“ – Aber es war das kleinere Übel, denn wir haben versucht, Schlimmeres zu verhindern**
 - In der Jetztzeit ist der Kompromiss für das Verhalten eines Christen das ethische Modell schlechthin (Helmut Thielicke).
 - Doch: sich niemals damit abfinden:
 - Zerrissenheit des eigenen ethischen Verhaltens als Schuld anerkennen
 - Gott sein Versagen bekennen und auf die Vergebung Gottes hoffen

Vergangenheitsbewältigung | Sichtweise 5

- **„Ja, wir waren schuldig vor Gott und auch vor den anderen Völkern“.**
 - Wir haben zu wenig protestiert, wir waren feige und
 - haben dem Regime nicht energisch genug in die Speichen gegriffen,
 - sodass unser Verhalten nicht einem Untertansein im Sinn von Römer 13 gleichkam,
 - sondern Züge von Kollaboration enthielt.

Vergangenheitsbewältigung | quid sentis?

„Auch an der Selektionsrampe in Auschwitz musste man seine christliche Pflicht erfüllen, wenn man dorthin abkommandiert wurde ...“

„Gehorsam oder Ungehorsam gegenüber einer Tyrannis sind ein „Mittelding“ ...“

„Ich war Opfer des Systems, ich habe den Nationalsozialismus nie unterstützt ...“

„Ich habe mitgemacht, aber dabei versucht, keine roten Linien zu überschreiten ...“

„Ich habe mich schuldig gemacht“

Zwischen Gehorsam und Widerstand

Aktive Unterstützung	Passive Unterstützung	Passiver Widerstand	Aktiver Widerstand
- Die Regierung hat immer Recht - Alle Anweisungen / Befehle werden 1:1 umgesetzt - Man folgt den Aufrufen der Regierung, gegen „Rechts“ zu demonstrieren - Abweichler denunzieren - Gelenkte Opposition: Fridays for Future, Klimakleber ...	- Gleichgültige / passive Haltung - Resignation, Rückzug ins Private „Dienst nach Vorschrift“ - Man geht alle paar Jahre zur Wahl und „gibt seine Stimme ab“ (<u>Wahlurne</u>)	- Grundsätzlich gewaltfrei - Bestimmte Anweisungen werden nicht befolgt (Zensus, Corona-Verordnungen, Beitragszahlung an den ÖRR) - Fehlverhalten der Regierenden benennen (Demonstrationen, Leserbriefe, Beiträge auf Social Media)	- Grundsätzlich gewaltbereit - Streik, Boykott - Sabotage, Landfriedensbruch - Attentat, Terrorakt, Tyrannenmord - Rebellion, Umsturz „Hochverrat“ - Artikel 20 Absatz 4 GG: „Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist“.
ARD / ZDF	"Otto Normalverbraucher"	Querdenker	
Staatskirchen	Viele Freikirchen	"Einige wenige viele"	
Systemerhaltende Maßnahmen		Systemverändernde Maßnahmen	

Zum Abschluss ...

- **Drei Fragen (5-10 Minuten)**

- „Welcher konkrete Moment oder welches Thema ist dir besonders positiv / negativ im Gedächtnis geblieben?“
- „Welche Aspekte hast du vermisst?“
- „Was nimmst du in deinen Alltag mit?“

Darf ein Christ sich wehren?

Wochenendseminar 3. bis 5. Juli 2026
Sonntagmorgen



**»Demons are embedded in
governments«**

Themen Sonntagmorgen

- **Von der Demokratie zur Dämonkratie**
- **Abschluss / Fragen / Diskussion**

Der Rechtsstaat löst sich auf

- **Ich habe die KI gefragt:**
 - Welche Anzeichen gibt es dafür, dass ein Rechtsstaat sich auflöst?
- **Antwort:**
 - Die schleichende Auflösung eines Rechtsstaates beginnt oft nicht mit einem abrupten Umsturz, sondern mit einer **schrittweisen Aushöhlung zentraler Kontrollmechanismen**. Typische Warnsignale, die auf einen Abbau von Rechtsstaatlichkeit hindeuten, lassen sich in mehreren Kernbereichen zusammenfassen.

Der Rechtsstaat löst sich auf | Anzeichen

- Angriffe auf die Gewaltenteilung (politisch motivierte Richterbesetzungen)
- **Einschränkung der Presse- und Meinungsfreiheit**
- Aufweichung von Grundrechten (**Versammlungsfreiheit**, Privatsphäre)
- Schwächung der Opposition (Instrumentalisierung des Verfassungsschutzes)
- **Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes (§ 188 StGB)**

Der Rechtsstaat löst sich auf | § 188 StGB

(Text alte Fassung) ▼ § 188 Üble Nachrede und Verleumdung gegen Personen des politischen Lebens	(Text neue Fassung) § 188 <u>Gegen Personen des politischen Lebens</u> <u>gerichtete Beleidigung, üble Nachrede und Verleumdung</u>
▲ (1) Wird gegen eine im politischen Leben des Volkes stehende Person öffentlich, in einer Versammlung oder durch Verbreiten eines Inhalts (§ 11 Absatz 3) eine üble Nachrede (§ 186) aus Beweggründen begangen, die mit der Stellung des Beleidigten im öffentlichen Leben zusammenhängen, und ist die Tat geeignet, sein öffentliches Wirken erheblich zu erschweren, so ist die Strafe Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren. (2) Eine Verleumdung (§ 187) wird unter den gleichen Voraussetzungen mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.	(1) <u>1</u> Wird gegen eine im politischen Leben des Volkes stehende Person öffentlich, in einer Versammlung oder durch Verbreiten eines Inhalts (§ 11 Absatz 3) eine <u>Beleidigung</u> (§ 185) aus Beweggründen begangen, die mit der Stellung des Beleidigten im öffentlichen Leben zusammenhängen, und ist die Tat geeignet, sein öffentliches Wirken erheblich zu erschweren, so ist die Strafe Freiheitsstrafe <u>bis zu drei Jahren oder Geldstrafe</u>. <u>2</u> <u>Das politische Leben des Volkes reicht bis hin zur kommunalen Ebene.</u> (2) <u>Unter den gleichen Voraussetzungen wird eine üble Nachrede (§ 186) mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren und eine Verleumdung (§ 187) mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.</u>

**Straftaten auch
ohne Antrag des
Geschädigten
verfolgt werden!**

Der Rechtsstaat löst sich auf | Anzeichen

- **Wenn der Amtseid zur Formel verkommt (Art 56 GG)**
 - Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde.
 - So wahr mir Gott helfe.

Art 56 GG & Römer 13,4

- Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.
- Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.

Art 56 GG & Römer 13,4

- Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem **Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren**, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.
- Denn sie ist Gottes Dienerin, **zu deinem Besten**. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.

Art 56 GG & Römer 13,4

- Ich schwöre, dass ich **meine Kraft** dem Wohle des deutschen Volkes **widmen**, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, **meine Pflichten gewissenhaft erfüllen** und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.
- Denn sie ist Gottes **Dienerin**, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes **Dienerin** ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.

Art 56 GG & Römer 13,4

- Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, **Schaden von ihm wenden**, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.
- Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine **Rächerin zum Zorngericht** an dem, der das Böse tut.

Art 56 GG & Römer 13,4

- Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, **das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen**, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und **Gerechtigkeit gegen jedermann üben** werde. So wahr mir Gott helfe.
- Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das **Schwert** nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.

Art 56 GG & Römer 13,4

- Ich schwöre, dass ich **meine Kraft** dem **Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden**, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes **wahren und verteidigen**, **meine Pflichten gewissenhaft erfüllen** und **Gerechtigkeit gegen jedermann üben** werde. So wahr mir **Gott** helfe.
- Denn sie ist **Gottes** Dienerin, **zu deinem Besten**. **Tust du aber Böses, so fürchte dich!** Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; **Gottes** Dienerin ist sie, eine **Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut**.

Zum Wohle des deutschen Volkes ...

1 Billion ist nicht genug?

Nach vorläufigen Berechnungen und Daten Anfang 2026 haben die deutschen Steuereinnahmen 2025 erstmals die Marke von 1 Billion Euro überschritten (ca. 1.035 Mrd. €), ein Rekordhoch. Trotz dieser Einnahmen verzeichnete der Staat ein Defizit von rund 107 Mrd. €, was auf zu hohe Ausgaben zurückgeführt wird. Der Anstieg resultierte aus höheren Lohn- und Mehrwertsteuereinnahmen.



Wenn ein König das Recht beachtet, lebt sein Volk in Sicherheit und Frieden; doch wenn er immer neue Steuern aus ihnen herauspresst, richtet er das Land zugrunde.

(Sprüche 29,4)

?

Steigende Staatsverschuldung!

Entwicklung der Staatsverschuldung in Deutschland (1950-2023, in Mio. Euro)



Der Weltstaat entsteht | NWO

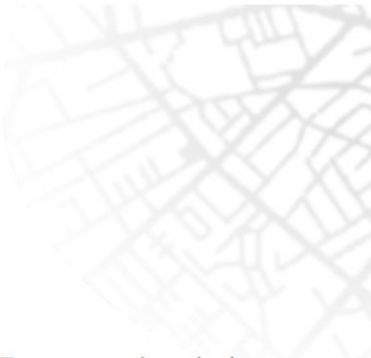
 Bundesamt für
Verfassungsschutz

 Menü

 ... > Neue Weltordnung (NWO)

Neue Weltordnung (NWO)

Der Begriff „Neue Weltordnung“ („New World Order“, NWO) wurde nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in den frühen 1990er-Jahren in den USA geprägt, wo er zunächst für ein globales System der kollektiven Sicherheit stand. Später wurde der Begriff durch Rechtsextremisten umgedeutet. Heute bezeichnet er meist eine **Verschwörungstheorie**, in der eine globale, meist jüdische Elite den geheimen Plan verfolgt, „autochthone“ Völker und nationalstaatliche Grenzen abzuschaffen und eine **autoritäre Weltregierung** zu installieren.



Der Weltstaat entsteht | NWO

- Unser meist bestens informierter Verfassungsschutz hat herausgefunden, dass dieser Begriff nach dem Zusammenbruch des Kommunismus zunächst für ein globales System der kollektiven Sicherheit stand, dann **durch Rechtsextremisten umgedeutet** wurde und heute meist eine **Verschwörungstheorie** bezeichnet, in der eine globale Elite den geheimen Plan verfolgt, eine **autoritäre Weltregierung** zu installieren.

Offenbarung 13 | Welteinheitsregierung

- 1 Und ich sah aus dem Meer ein Tier [o. wildes Tier, Bestie] aufsteigen, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Köpfen einen Namen der Lästerung.
- 7 ... und es wurde ihm **Vollmacht** (ἐξουσία) gegeben über **jeden** Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation.

Matthäus 4,8-9 | „Was kostet die Welt?“

- Wiederum nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm **alle Reiche der Welt** und ihre Herrlichkeit und spricht zu ihm:
- Dieses **alles** will ich dir geben,
- **wenn du niederfällst und mich anbetest (προσκυνέω)!**

Dämonkratie | Gotteslästerung

- Auf seinen Köpfen **Namen der Lästerung** (βλασφημία) (V 1)
- Und ihm wurde ein Mund gegeben, der große Dinge und **Lästerungen redete** (V 5)
- Und es öffnete seinen Mund zu Lästerungen **gegen Gott**, seinen Namen zu lästern (V 6)

Dämonokratie | Falsche Anbetung

- Und sie beteten (προσκυνέω) den **Drachen** an, ... und sie beteten das Tier an (V 4)
- Und **alle**, die auf der **Erde** wohnen, werden es anbeten (V 8)
- Und es bewirkt, dass die Erde und die, die auf ihr wohnen, das **erste Tier** anbeten (V 12)
- dass alle getötet wurden, die das **Bild des Tieres** nicht anbeteten. (V 15)

Dämonkratie | Globale Christenverfolgung

- Und ihm wurde gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu **überwinden**; und ihm wurde Gewalt gegeben über **jeden** Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation. (V 7)
- Und es wurde ihm gegeben, dem Bild des Tieres Odem zu geben, damit das Bild des Tieres sogar redete und bewirkte, dass **alle getötet** wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten. (V 15)

Dämonkratie | Totale Kontrolle

- Und es bringt **alle** dahin, die Kleinen und die Großen, und die Reichen und die Armen, und die Freien und die Knechte, dass sie ein Malzeichen annehmen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn; und dass **niemand kaufen oder verkaufen** kann als nur der, der das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. (V 16-17)

Dämonkratie | wenn der Drache herrscht

Römer 13

1 Jedermann ordne sich den Obrigkeiten unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die bestehenden Obrigkeiten aber sind von Gott eingesetzt. 2 Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu. 3 Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen! 4 Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut. 5 Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um

Offenbarung 13

1 Und ich sah aus dem Meer ein Tier^[1] aufsteigen, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Köpfen einen Namen der Lästerung. 2 Und das Tier, das ich sah, glich einem Panther, und seine Füße waren wie die eines Bären und sein Rachen wie ein Löwenrachen; und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Vollmacht. 3 Und ich sah einen seiner Köpfe wie zu Tode verwundet, und seine Todeswunde wurde geheilt. Und die ganze Erde sah verwundert dem Tier nach. 4 Und sie beteten den Drachen an, der dem Tier Vollmacht gegeben hatte, und sie beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich? Wer vermag mit ihm zu kämpfen? 5 Und es wurde ihm ein Maul gegeben, das große Worte und Lästerungen

Die Vorbereitung | Zivilreligion

- Das Konzept der Zivilreligion (religion civile) wurde von Jean-Jacques Rousseau in seinem Hauptwerk Vom Gesellschaftsvertrag (1762) entwickelt. Es handelt sich um ein rein weltliches, **überkonfessionelles Glaubensbekenntnis**, das den Zusammenhalt eines Staates sichern und den Glauben an den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken soll.
- **Religion** darf demnach zwar **privat** bleiben, aber keinen absoluten Wahrheitsanspruch erheben, da sie sonst in Konkurrenz zum Staat tritt.
- Die Zivilreligion selbst hingegen **beansprucht Verbindlichkeit für alle**.

Wir sind mittendrin in diesem Prozess ...

- Der Staat entwickelt sich zunehmend von einer offenen *Res Publica*, in der unterschiedliche Meinungen diskutiert werden, hin zu einem **Gesinnungsstaat**, der bestimmte Überzeugungen **moralisch vorschreibt**.
- Dies zeigt sich z. B. in Sprachregelungen, gesellschaftlichem Druck und Einschränkungen des öffentlichen Diskurses. Medien, politische Institutionen und teilweise auch wissenschaftliche Einrichtungen wirken dabei als Träger dieser neuen Ideologie.

(→ Wolfgang Nestvogel, Vortrag „Die Christen inmitten einer zivilreligiösen Gesellschaft“, Krelingen Februar 2026, verfügbar auf der Webseite der Deutschen Gemeindemission; s. auch Literaturverzeichnis Bücher von Karl Baral und Stefan Felber)

... und wir werden ihn nicht aufhalten!

- **Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden.**
- **Denn die Menschen** werden
 - sich selbst lieben,
 - geldgierig sein,
 - prahlerisch,
 - überheblich,
 - Lästere,
 - den Eltern ungehorsam,
 - undankbar,
 - unheilig,
 - lieblos,
 - unversöhnlich,
 - verleumderisch,
 - unbeherrscht,
 - gewalttätig,
 - dem Guten feind,
 - Verräter,
 - leichtsinnig,
 - aufgeblasen;
 - sie lieben das Vergnügen mehr als Gott;
 - dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht,
 - deren Kraft aber verleugnen sie.
(2Tim 3,1-5)

Was können wir dem entgegensetzen?

- **Menschlichkeit zeigen**

- „lasst uns so menschlich wie nur möglich sein“ (Jonathan Pageau angesichts der Bedrohung durch KI)
- Geschaffen im Bilde Gottes (1Mo 1,27)

- **Christus-gleich werden**

- Die Heiligen, die ausharren (V 10), verkörpern das genaue Gegenteil der in 2Tim 3,1-5 beschriebenen Endzeitcharakterere

- Ich bin hin- und hergerissen: Am liebsten würde ich das irdische Leben hinter mir lassen und bei Christus sein; das wäre bei weitem das Beste. **Doch ihr braucht mich noch**, und deshalb – davon bin ich überzeugt – ist es wichtiger, dass ich **weiterhin hier auf der Erde bleibe**. (Phil 1,23-24)

**»Die ersten Christen waren Feinde
des Staates. Wenn wir keine Feinde
des Staates sind, sind wir dann
Christen?«**